

Halbjahresfinanzbericht

1.1. – 30.6.

2012

1.1. – 30.6. 2012

2	Konzern-Zwischenlagebericht	26	Verkürzter Konzern-Zwischenabschluss
3	Porsche SE und Volkswagen AG schaffen den Integrierten Automobilkonzern	28	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
4	Wesentliche Ereignisse	29	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
10	Geschäftsverlauf	30	Konzernbilanz
14	Erläuterungen zur Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	31	Konzern-Kapitalflussrechnung
18	Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung	32	Konzern-Eigenkapitalspiegel
20	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	33	Ausgewählte erläuternde Anhangangaben
23	Prognosebericht und Ausblick	54	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
		55	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht



KONZERN-ZWISCHENLAGEBERICHT



1.1.–30.6.2012

Porsche SE und Volkswagen AG schaffen den Integrierten Automobilkonzern

Die Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart („Porsche SE“ oder „Gesellschaft“) und die Volkswagen Aktiengesellschaft, Wolfsburg („Volkswagen AG“ oder „VW“) planen, ihr gemeinsames Ziel, die Schaffung des Integrierten Automobilkonzerns, voraussichtlich bereits zum 1. August 2012 umzusetzen. Die Vorstände beider Unternehmen haben mit Zustimmung der zuständigen Gremien am 4. Juli 2012 einem Konzept zur vollständigen Integration der Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, Stuttgart („Porsche AG“) in den Volkswagen Konzern (Volkswagen AG und ihre Tochtergesellschaften) zugestimmt. Die beiden Unternehmen haben in Umsetzung dieses Konzepts am 12. Juli 2012 einen Einbringungsvertrag geschlossen. Danach wird die Porsche SE ihren operativen Holding-Geschäftsbetrieb einschließlich ihrer 50,1-prozentigen Beteiligung am operativen Porsche-Geschäft und damit ihrer Beteiligung am Porsche Zwischenholding GmbH Konzern (Porsche Zwischenholding GmbH, Stuttgart, sowie Porsche AG und ihre Tochtergesellschaften) in die Volkswagen AG einbringen.

Mit Vollzug der Transaktion wird die Volkswagen AG alleinige Eigentümerin des operativen Porsche-Geschäfts. Der Porsche SE werden mit Vollzug dieser Transaktion neben einer VW-Stammaktie Barmittel in Höhe von rund 4,46 Milliarden Euro zufließen.

Nach Abschluss der Transaktion wird die Porsche SE eine finanzstarke Holding mit einem attraktiven Wertsteigerungspotenzial, mit klaren, nachhaltigen Strukturen und einer soliden Zukunftsperspektive. Im operativen Geschäft können die Porsche AG und die Volkswagen AG nach der Umsetzung der Transaktion Synergien früher heben und einfacher zusammenarbeiten. Davon wird auch die Porsche SE als größter Aktionär der Volkswagen AG maßgeblich profitieren.

Für weitere Informationen zu der geplanten Transaktion sowie zu den Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Porsche SE Konzerns verweisen wir auf die Abschnitte „Ereignisse nach dem Bilanzstichtag“ und „Prognosebericht und Ausblick“ in diesem Konzern-Zwischenlagebericht.

Wesentliche Ereignisse

Veränderungen im Aufsichtsrat und im Vorstand der Porsche SE

Mit Wirkung zum 23. Januar 2012 wurde Herr Hansjörg Schmierer gerichtlich zum Mitglied des Aufsichtsrats der Porsche SE als Vertreter der Arbeitnehmer bestellt. Er folgt in dieser Funktion auf Herrn Hans Baur, der sein Mandat zum 31. Dezember 2011 niedergelegt hatte.

Herr Thomas Edig ist auf eigenen Wunsch und im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat zum 29. Februar 2012 aus dem Vorstand der Porsche SE ausgeschieden, um sich voll auf seine Vorstandstätigkeit in der Porsche AG zu konzentrieren und die „Strategie 2018“ mit aller Kraft voranzutreiben. Herr Edig war im Vorstand der Porsche SE zuständig für kaufmännische und administrative Angelegenheiten. Der Aufsichtsrat der Porsche SE stimmte der vorzeitigen Aufhebung der Vorstandsbestellung in seiner Sitzung am 27. Februar 2012 zu. Bereits im Juni 2011 war Herr Edig vom Aufsichtsrat der Porsche AG mit Wirkung ab 1. Mai 2012 für weitere fünf Jahre als Stellvertretender Vorstandsvorsitzender, Vorstand Personal und Sozialwesen und Arbeitsdirektor der Porsche AG bestellt worden.

Neu in den Vorstand der Porsche SE hat das Kontrollgremium mit Wirkung zum 1. März 2012 Herrn Philipp von Hagen berufen. Herr von Hagen, der im Vorstand das Beteiligungsmanagement verantwortet, war zuvor Chief Operating Officer und Direktor in der Corporate Finance-Beratung von Rothschild.

Verlängerung der Bestellung von Prof. Winterkorn und Herrn Pötsch

Der Aufsichtsrat der Porsche SE hat in seiner Sitzung vom 9. März 2012 die Bestellung des Vorstandsvorsitzenden, Prof. Dr. Martin Winterkorn, sowie des Finanzvorstands, Hans Dieter Pötsch, mit Wirkung vom 25. November 2012 um fünf Jahre verlängert. Beide Vorstandsmitglieder werden ihre

Funktionen neben ihren jeweiligen Vorstandsmandaten bei der Volkswagen AG ausüben.

Hauptversammlung der Porsche SE

An der ordentlichen Hauptversammlung der Porsche SE, die am 25. Juni 2012 in der Stuttgarter Messe stattfand, nahmen rund 4.200 Aktionärinnen und Aktionäre teil. Die für das Geschäftsjahr 2011 beschlossene Dividende beträgt für die Vorzugsaktionäre 76 Cent je Aktie und für die Stammaktionäre 75,4 Cent je Aktie.

In dieser Hauptversammlung wurde zudem beschlossen, § 2 der Satzung der Porsche SE – und damit den Gegenstand des Unternehmens – neu zu fassen.

Hintergrund der beschlossenen Satzungsänderung ist, dass die der Porsche SE aus der Schaffung des Integrierten Automobilkonzerns mit Volkswagen zufließenden Barmittel, nach der vollständigen Rückführung der bestehenden Bankverbindlichkeiten, zum überwiegenden Teil für strategische Beteiligungen entlang der automobilen Wertschöpfungskette verwendet werden sollen. Die Änderung der Satzung der Porsche SE stellt zukünftig einen ausreichenden Handlungsspielraum sicher. Die Satzungsänderung wurde am 23. Juli 2012 in das Handelsregister eingetragen und ist damit wirksam.

Rechtliche Risiken und Rechtsstreitigkeiten

Nach Kenntnis der Porsche SE – die nicht Beteiligte der Ermittlungsverfahren ist und daher nur eingeschränkte Kenntnis von Gegenstand und Stand der Ermittlungen hat – ermittelt die Staatsanwaltschaft Stuttgart gegen die ehemaligen Vorstandsmitglieder Dr. Wendelin Wiedeking und Holger P. Härter wegen des Verdachts der informationsgestützten Manipulation des Marktes in Volkswagen-Aktien. Die Vorwürfe umfassen nach Angaben der Staatsanwalt-



schaft Erklärungen gegenüber der Öffentlichkeit beziehungsweise das zeitweise Unterlassen notwendiger Erklärungen in Bezug auf den Beteiligungserwerb an der Volkswagen AG in den Jahren 2006 bis 2009. Ferner ermittelt die Staatsanwaltschaft gegen die beiden ehemaligen Vorstandsmitglieder wegen des Verdachts der Untreue zum Nachteil der Porsche SE. Nach Angaben der Staatsanwaltschaft besteht der Verdacht, dass die beiden ehemaligen Vorstandsmitglieder im Zuge des Erwerbs der Beteiligung an der Volkswagen AG existenzgefährdende Risiken für die Porsche SE durch Abschluss von Aktienkursicherungsgeschäften eingegangen waren. Die Staatsanwaltschaft Stuttgart teilte mit Pressemitteilung vom 6. März 2012 mit, dass sie gegen drei Verantwortliche aus dem Finanzbereich der Porsche SE wegen des Verdachts des Kreditbetruges Anklage zur großen Wirtschaftsstrafkammer beim Landgericht Stuttgart erhoben habe. Den Angeschuldigten wird vorgeworfen, im Rahmen der Verhandlungen über eine Anschlussfinanzierung für den im März 2009 zur Rückzahlung fälligen 10-Milliarden-Euro-Kredit gegenüber einem der beteiligten Kreditinstitute unrichtige Angaben über die von der Porsche SE gehaltenen Kurssicherungsgeschäfte in Bezug auf VW-Stammaktien gemacht zu haben. Nach Auskunft eines Sprechers des Landgerichts Stuttgart wurde die Hauptverhandlung eröffnet. Zudem teilte die Staatsanwaltschaft Stuttgart in der Pressemitteilung vom 6. März 2012 mit, dass die Ermittlungen zu den gegen die ehemaligen Vorstände der Porsche SE gerichteten Vorwürfen der informationsgestützten Marktmanipulation sowie der Untreue weiterhin andauern. Die weiteren Ermittlungen stellten sich als äußerst aufwändig und zeitintensiv dar und könnten jedenfalls nicht vor Mitte des Jahres 2012 abgeschlossen werden. Die Porsche SE hält die erhobenen Vorwürfe für unbegründet.

Beim United States District Court des Southern District of New York in den USA haben im Jahr 2010 46 Kläger sechs Schadensersatzklagen gegen die Porsche SE erhoben. Die Kläger haben behauptete Schäden in Höhe von mehr als 2,5 Milliarden US-Dollar geltend gemacht. In drei der sechs Klagen sind Beklagte auch die früheren Vorstandsmitglieder Dr. Wendelin Wiedeking und Holger P. Härter. In den Klagen wird behauptet, die Porsche SE habe im Rahmen des Erwerbs ihrer Beteiligung an der Volks-

wagen AG während des Jahres 2008 Marktmanipulation begangen und falsche und irreführende Angaben gemacht und damit gegen den U.S. Securities Exchange Act verstoßen sowie Betrug im Sinne des Common Law begangen. Die Porsche SE ist der Auffassung, dass die Klagen keine Aussicht auf Erfolg haben und ist den Klagevorwürfen mit Einreichung eines Klageabweisungsantrags (sogenannte Motion to Dismiss) entgegengetreten. Das US-Gericht gab der Motion to Dismiss statt und wies am 30. Dezember 2010 sämtliche Klagen vollständig ab. Gegen diese Entscheidung haben 32 der ursprünglich 46 Kläger beim United States Court of Appeals for the Second Circuit Rechtsmittel eingelegt.

Drei der Kläger haben zudem am 18. Februar 2011 und weitere 23 der Kläger am 15. März 2011 zwei Schadensersatzklagen bei einem Gericht des US-Bundesstaats New York eingereicht. In ihren Klagen behaupten sie Ansprüche wegen Betrugs im Sinne des Common Law und ungerechtfertigter Bereicherung aufgrund ähnlicher Behauptungen wie in ihren oben genannten Klagen. Die Kläger behaupten, mindestens 1,4 Milliarden US-Dollar verloren zu haben. Die Porsche SE hält diese Klagen für unzulässig und unbegründet.

In den Jahren 2009, 2010 und 2011 hatten Marktteilnehmer in Deutschland Güteverfahren wegen behaupteter Schadensersatzansprüche aufgrund angeblicher Verstöße gegen kapitalmarktrechtliche Vorschriften bei dem Erwerb der Beteiligung an der Volkswagen AG gegen die Porsche SE und zum Teil auch gegen die Volkswagen AG beantragt. Mit gleicher Begründung wurden von verschiedenen Marktteilnehmern weitere Güteverfahren gegen die Porsche SE beantragt; die Anträge gingen der Gesellschaft im Januar und Februar 2012 zu. Diese neuen Anträge richten sich zum Teil zugleich gegen die Volkswagen AG sowie in einem Fall auch gegen die Porsche AG. Sämtliche behaupteten Schadensersatzforderungen beziehen sich entweder auf angeblich entgangenen Gewinn oder angeblich erlittene Verluste und werden von den Marktteilnehmern insgesamt mit rund 3,3 Milliarden Euro beziffert. Die Porsche SE hält die behaupteten Ansprüche für unbegründet und ist nicht in die Güteverfahren eingetreten.



Im Januar 2011 hat eine Privatperson Klage gegen die Porsche SE und einen weiteren Beklagten auf Leistung von Schadensersatz in Höhe von rund 3 Millionen Euro erhoben. Der Kläger behauptet, aufgrund unzutreffender und unterlassener Informationen sowie Marktmanipulation durch die Porsche SE im Jahr 2008 Optionsgeschäfte betreffend Aktien der Volkswagen AG eingegangen zu sein und in Folge der Kursentwicklung im Jahr 2008 aus diesen Optionsgeschäften Verluste in der geltend gemachten Höhe erlitten zu haben. Die Klage wurde vom Landgericht Stuttgart an das Landgericht Braunschweig verwiesen. Am 27. Juni 2012 fand eine mündliche Verhandlung statt. Ein Termin zur Verkündung einer Entscheidung wurde auf den 19. September 2012 bestimmt. Die Porsche SE hält den behaupteten Anspruch für unbegründet und geht dementsprechend davon aus, dass die Klage keinen Erfolg haben wird.

Im Oktober 2011 hat die ARFB Anlegerschutz UG (haftungsbeschränkt), Berlin, an welche insgesamt 41 Investmentfonds, Versicherungen und sonstige Gesellschaften angebliche Schadensersatzansprüche in Höhe von insgesamt rund 1,1 Milliarden Euro abgetreten haben sollen, Klage beim Landgericht Braunschweig gegen die Porsche SE und die Volkswagen AG erhoben. Bei den 41 Gesellschaften handelt es sich zum Teil um Antragsteller in den oben genannten Güteverfahren. Vier der Gesellschaften sind Hedgefonds, die die Porsche SE auch vor dem US-amerikanischen Bundesgericht verklagt haben und erstinstanzlich unterlegen sind. Im Dezember 2011 wurde diese Klage erweitert, und die ARFB Anlegerschutz UG (haftungsbeschränkt) hat angebliche Schadensersatzansprüche von 24 weiteren Gesellschaften aus angeblich abgetretenem Recht in Höhe von rund 700 Millionen Euro geltend gemacht. Zwei dieser weiteren Gesellschaften sind Hedgefonds, die die Porsche SE auch vor dem US-amerikanischen Bundesgericht verklagt haben und erstinstanzlich unterlegen sind. Im Rahmen der Klageerweiterung im Dezember 2011 hat die ARFB Anlegerschutz UG (haftungsbeschränkt) zudem ihre ursprüngliche Klage insoweit teilweise zurückgenommen, als ein ursprünglich aus abgetretenem Recht geltend gemachter angeblicher Schadensersatzanspruch eines Investmentfonds in Höhe von rund 4,5 Millionen Euro nun nicht mehr geltend gemacht wird. Außerdem hat die



ARFB Anlegerschutz UG (haftungsbeschränkt) im Dezember 2011 eine weitere Klage gegen die Gesellschaft beim Landgericht Braunschweig eingereicht, in welcher angebliche Schadensersatzansprüche von fünf weiteren Gesellschaften wiederum aus angeblich abgetretenem Recht in Höhe von insgesamt rund 351 Millionen Euro geltend gemacht werden. Die Klägerin behauptet, dass die hinter den Klagen stehenden Gesellschaften im Jahr 2008 aufgrund unzutreffender und unterlassener Kapitalmarktinformationen sowie Marktmanipulation durch die Porsche SE entweder nicht an Kurssteigerungen der Aktien der Volkswagen AG partizipiert hätten und ihnen dadurch Gewinne entgangen seien oder Derivatgeschäfte betreffend Aktien der Volkswagen AG eingegangen seien und in Folge der Kursentwicklung aus diesen Geschäften Verluste in der geltend gemachten Höhe erlitten hätten. Die Porsche SE hält die behaupteten Ansprüche für unbegründet und ist den Klagen jeweils mit Klageerwiderungen entgegen getreten. Über die in beiden Prozessen gestellten Anträge der Porsche SE auf Stellung von Prozesskostensicherheit fand am 27. Juni 2012 jeweils eine mündliche Verhandlung statt. Nachdem sich die Gesellschaft und die Klägerin in beiden Prozessen auf eine Sicherheitsleistung für die Prozesskosten der ersten Instanz einigten, stellte das Landgericht Braunschweig die Entscheidung über die im Übrigen aufrecht erhaltenen Anträge bis zum Ende der ersten Instanz zurück. Ein Termin zur mündlichen Verhandlung in der Sache wurde noch nicht bestimmt.

Im Dezember 2011 haben insgesamt sieben Kläger eine Klage gegen die Porsche SE beim Landgericht Stuttgart eingereicht und Schadensersatzansprüche in Höhe von insgesamt rund 2 Milliarden Euro wegen angeblicher Marktmanipulation und angeblicher unzutreffender Kapitalmarktinformationen bei dem Erwerb der Beteiligung an der Volkswagen AG im Jahr 2008 gegen die Gesellschaft geltend gemacht. Sechs der Kläger sind Hedgefonds, die die Porsche SE auch vor dem US-amerikanischen Bundesgericht verklagt haben und erstinstanzlich unterlegen sind. Das Landgericht Stuttgart hat den Rechtsstreit an das Landgericht Braunschweig verwiesen. Die Porsche SE hält die behaupteten Ansprüche für unbegründet und ist der Klage mit einer Klageerwiderung entgegen getreten.



Des Weiteren hat ein Marktteilnehmer im Dezember 2011 eine Klage gegen die Porsche SE beim Landgericht Braunschweig eingereicht und Schadensersatzansprüche in Höhe von insgesamt rund 1,5 Millionen Euro wegen angeblicher Marktmanipulation bei dem Erwerb der Beteiligung an der Volkswagen AG im Jahr 2008 gegen die Gesellschaft geltend gemacht. Der Kläger stützt seinen vermeintlichen Schaden auf angebliche Verluste, die er am 27. Oktober 2008 aufgrund von insgesamt 205 Anlageentscheidungen (bestehend aus Käufen und Verkäufen von Volkswagen-Stammaktien) erlitten haben will. Eine mündliche Verhandlung fand am 27. Juni 2012 statt. Ein Termin zur Verkündung einer Entscheidung wurde auf den 19. September 2012 bestimmt. Die Porsche SE hält die behaupteten Ansprüche für unbegründet und geht dementsprechend davon aus, dass die Klage keinen Erfolg haben wird.

Im Mai 2012 hat ferner eine Privatperson Antrag auf Bewilligung von Prozesskostenhilfe beim Landgericht Braunschweig gestellt. Der Antragsteller kündigt darin an, Klage gegen die Porsche SE in Höhe von rund 125.000 Euro erheben zu wollen. Er behauptet, aufgrund angeblich unzutreffender und unterlassener Kapitalmarktinformation sowie angeblicher Marktmanipulation durch die Gesellschaft im Jahr 2008 Optionsgeschäfte betreffend Volkswagen-Stammaktien eingegangen und infolge der Kursentwicklung im Jahr 2008 aus diesen Geschäften Verluste in der geltend gemachten Höhe erlitten zu haben. Die Porsche SE hält den Antrag für unbegründet und wird eine entsprechende Stellungnahme abgeben.

Zudem sind der Gesellschaft im Dezember 2011 und Januar 2012 insgesamt vier Mahnbescheide zugestellt worden, mit denen angebliche Schadensersatzansprüche wegen angeblicher Marktmanipulation und angeblich fehlerhafter oder unterlassener Kapitalmarktinformation in Höhe von insgesamt rund 31 Millionen Euro geltend gemacht werden. Die Porsche SE hält die behaupteten Ansprüche für unbegründet und hat gegen die Mahnbescheide Widerspruch eingelegt. In drei Fällen wurden die Verfahren anschließend an das Landgericht Stuttgart zur streitigen Verhandlung abgegeben.

Am 28. Februar 2012 hat ein Investmentfonds außergerichtlich angebliche Schadensersatzansprüche in Höhe von rund 195 Millionen US-Dollar geltend gemacht. In dem Anspruchsschreiben wird behauptet, dass die Porsche SE im Rahmen des Erwerbs ihrer Beteiligung an der Volkswagen AG während des Jahres 2008 falsche und irreführende Angaben gemacht habe. Die angeblichen Ansprüche sollen vor einem englischen Gericht geltend gemacht werden. Die Porsche SE hält die behaupteten Ansprüche für unbegründet und hat im Juni 2012 beim Landgericht Stuttgart Klage auf Feststellung des Nichtbestehens der angeblichen Ansprüche eingereicht.

Ferner haben drei Marktteilnehmer im Mai und Juni 2012 außergerichtlich Schadensersatzansprüche gegen die Porsche SE wegen angeblich unzutreffender und unterlassener Kapitalmarktinformation durch die Gesellschaft im Zusammenhang mit dem Erwerb der Beteiligung an der Volkswagen AG im Jahr 2008 geltend gemacht. Zwei der Anspruchsteller hatten ihre Ansprüche zuvor in den oben genannten Mahnverfahren geltend gemacht. Die von den drei Anspruchstellern außergerichtlich geltend gemachten Schadensersatzansprüche belaufen sich auf insgesamt rund 31 Millionen Euro. Die Porsche SE hält die Ansprüche für unbegründet und hat sie zurückgewiesen.

Das Oberlandesgericht Stuttgart hat mit Berufungsurteil vom 29. Februar 2012 den Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 29. Januar 2010 über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2008/09 für nichtig erklärt. Das zu Gunsten der Porsche SE ergangene, erstinstanzliche Urteil des Landgerichts Stuttgart vom 17. Mai 2011 wurde entsprechend abgeändert. Das Oberlandesgericht Stuttgart hat die Revision zum Bundesgerichtshof nicht zugelassen. Die Porsche SE legte daraufhin Nichtzulassungsbeschwerde zum Bundesgerichtshof ein. Das Urteil des Oberlandesgerichts Stuttgart ist deshalb nicht rechtskräftig.

Der Bundesgerichtshof hat die Nichtzulassungsbeschwerde zweier Aktionäre gegen das Urteil des Oberlandesgerichts Stuttgart vom 17. November 2010 mit Beschluss vom 17. April 2012 zurückgewiesen. In diesem Urteil hat das Oberlandesgericht Stuttgart die Anfechtungs- und Nichtigkeitsklagen

gegen Beschlüsse der ordentlichen Hauptversammlung am 30. Januar 2009 abgewiesen und das ebenfalls zu Gunsten der Porsche SE ergangene, erstinstanzliche Urteil des Landgerichts Stuttgart vom 28. Mai 2010 bestätigt. Durch die Zurückweisung der Nichtzulassungsbeschwerde ist klargestellt, dass die angegriffenen Hauptversammlungsbeschlüsse über die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat, die Wahl zum Aufsichtsrat und die Vergütung des ersten Aufsichtsrats der Porsche SE wirksam bleiben.

Wesentliche Ereignisse im Porsche Zwischenholding GmbH Konzern

Veränderungen im Aufsichtsrat der Porsche AG

Herr Hans Baur hat zum 31. Dezember 2011 sein Amt als Aufsichtsratsmitglied der Porsche AG niedergelegt. Für ihn bestellte das Amtsgericht Stuttgart Herrn Bernd Kruppa am 15. Februar 2012 als Nachfolger.

Testgelände in Italien übernommen

Die Porsche Engineering Group GmbH übernahm im Mai 2012 die Verantwortung für das Automobil-Testgelände Nardò Technical Center im süditalienischen Apulien von der Prototipo SpA. Auf mehr als 700 Hektar Fläche bietet das Versuchsareal neben einer Handlingstrecke und einem Rundkurs Simulationmöglichkeiten für unterschiedliche Fahrbahnbeläge und Wetterbedingungen. Die Ingenieurdienstleistungstochter der Porsche AG will die Erprobungsmöglichkeiten weiter optimieren und Kunden zu Test- und Prüfzwecken zur Verfügung stellen.

Porsche AG platziert Schuldscheindarlehen

Der Porsche AG Konzern (Porsche AG und ihre Tochtergesellschaften) hat im Juni 2012 eine hochverzinsliche 1,0 Milliarden US-Dollar Hybridanleihe gekündigt. Die Rückzahlung wird am 1. August 2012 erfolgen. Zur Refinanzierung des Rückzahlungsbetrags werden unter anderem sämtliche Zuflüsse aus einem Schuldscheindarlehen über 500 Millionen Euro verwendet, das im Juli 2012 von der Porsche AG

platziert wurde. Dadurch können die Zinsaufwendungen der Porsche AG weiter reduziert werden.

Wesentliche Ereignisse im Volkswagen Konzern

Volkswagen Konzern stellt sich strukturell und personell neu auf

Mit einer umfassenden strukturellen und personellen Neuausrichtung stellt sich der Volkswagen Konzern den gestiegenen Anforderungen vor dem Hintergrund des starken Wachstums der vergangenen Jahre. Um der steigenden Bedeutung des weltweit größten Absatzmarktes Rechnung zu tragen, wird auf Konzernebene das Vorstandsressort China neu geschaffen. Die Leitung wird Prof. Dr. Jochem Heizmann übernehmen, der bisher Konzernvorstand für Nutzfahrzeuge war. Das Vorstandsressort Nutzfahrzeuge wird Leif Östling, bis zum 31. August 2012 Vorstandsvorsitzender bei Scania, verantworten. In diesem Zusammenhang wird die Marke Volkswagen Nutzfahrzeuge innerhalb des Konzerns zukünftig dem Geschäftsbereich Nutzfahrzeuge zugeordnet. Dr. Georg Pachta-Reyhofen, Sprecher des Vorstands der MAN SE, wird als Mitglied der Konzernleitung zusätzliche Aufgaben übernehmen, indem er das Industriegeschäft mit Motoren konzernweit koordiniert. Zusätzlich werden auf Markenebene weitere wichtige Veränderungen umgesetzt. Alle anstehenden Neubesetzungen werden intern vorgenommen, dazu gehören auch drei weibliche Top-Managerinnen auf Vorstandsebene. Mit dieser umfassenden Neuaufstellung gibt sich der Konzern im Hinblick auf die Ziele der Strategie 2018 zusätzliche Schubkraft.

Ausbau des Engagements in China

Der Volkswagen Konzern plant, sein Engagement in China weiter auszubauen. Bei einem Besuch des Volkswagen Werks in Wolfsburg durch den chinesischen Premierminister Wen Jiabao und Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel unterzeichnete Prof. Dr. Martin Winterkorn, Vorsitzender des Vorstands der Volkswagen AG, mit Vertretern des chinesischen Partners

SAIC Motor Corporation am 23. April 2012 einen Vertrag zur Errichtung eines neuen Werks im westchinesischen Urumqi. Die Gesamtinvestitionen belaufen sich auf rund 170 Millionen Euro. Ab dem Jahr 2015 sollen in der Hauptstadt der Provinz Xinjiang bis zu 50.000 Fahrzeuge pro Jahr gefertigt werden. Parallel wird Volkswagen die Ansiedlung von Unternehmen der Zulieferindustrie fördern und ein eigenes Ausbildungszentrum errichten. Der Konzern erwartet in den ländlichen Regionen Chinas ein starkes Wachstum – dem Westen des Landes kommt dabei eine besondere Rolle zu. Zusammen mit seinen Partnern will Volkswagen dort seine Präsenz langfristig ausweiten.

Außerdem erklärten der Volkswagen Konzern und die China FAW Group Corporation die Absicht, das Joint Venture FAW-Volkswagen um weitere 25 Jahre zu verlängern. Nach mehr als 20 erfolgreichen Jahren wollen die beiden Unternehmen ihre strategische Partnerschaft erweitern. Gemeinsame Forschungsaktivitäten und Projekte zur Elektromobilität stehen dabei ebenso im Fokus wie innovative Produktentwicklungen und Finanzdienstleistungen.

Stimmrechtsanteil an der MAN SE erhöht

Mit Wirkung zum 6. Juni 2012 hat Volkswagen seinen Stimmrechtsanteil an der MAN SE, München, auf 75,03 Prozent erhöht und damit den nächsten Schritt auf dem Weg zum integrierten Nutzfahrzeugkonzern aus MAN, Scania und Volkswagen Nutzfahrzeuge gemacht. Abhängig von den Marktverhältnissen soll der Stimmrechtsanteil an der MAN SE innerhalb der nächsten zwölf Monate weiter ausgebaut werden. Volkswagen strebt eine verstärkte Zusammenarbeit der Konzernunternehmen im Bereich der Nutzfahrzeuge an und hält sich für die Zukunft alle Optionen für die weitere Gestaltung eines integrierten Nutzfahrzeugkonzerns einschließlich des Abschlusses eines Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages offen. MAN wird dabei seine operative Eigenständigkeit und Identität behalten; MAN Power Engineering bleibt fester Bestandteil.

MAN erweitert Angebot an extra schweren Lkw in Lateinamerika

MAN setzt 2012 seinen Expansionskurs auf dem lateinamerikanischen Markt fort: Mit der Einführung der schweren Lkw-Baureihe TGX werden nun erstmals Lkw unter der Marke MAN in Brasilien hergestellt und in Süd- und Mittelamerika verkauft. Weitere Synergien zwischen dem europäischen und südamerikanischen Nutzfahrzeuggeschäft gibt es bei der Motorisierung: Die meisten Modelle der Volkswagen Constellation ADVANTECH-Reihe werden jetzt mit MAN D08-Motoren angetrieben. Dieser Motortyp wurde an die Anforderungen der lokalen Wachstumsmärkte angepasst und wird nun erstmals auch in Brasilien gefertigt.

Geschäftsverlauf

Absatz der wesentlichen Beteiligungen steigt

Der Porsche Zwischenholding GmbH Konzern konnte im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2012 den Absatz gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 um 22,5 Prozent auf 68.940 Fahrzeuge steigern. Den größten Markterfolg verzeichnete der sportliche Geländewagen Cayenne mit einem Absatz von 35.409 Einheiten. Der Zuwachs im Vorjahresvergleich betrug 24,7 Prozent. Von dem Gran Turismo Panamera setzte Porsche im ersten Halbjahr 2012 mit 15.103 Fahrzeugen 30,6 Prozent mehr ab als ein Jahr zuvor. Die Verkäufe der Baureihe 911 stiegen im Berichtszeitraum um 42,8 Prozent auf 14.420 Fahrzeuge. Der neue Boxster wurde erstmals im März 2012 auf dem Genfer Automobilsalon präsentiert, der Verkauf begann einen Monat später. Deswegen nahm der Absatz der Boxster-Baureihe einschließlich des Cayman, dessen neue Generation im zweiten Halbjahr 2012 in Produktion gehen wird, lebenszyklusbedingt insgesamt um 35,3 Prozent auf 4.008 Fahrzeuge ab.

Auch der Volkswagen Konzern konnte seine Absatzzahlen steigern. Auf die Marke Volkswagen Pkw entfielen im Zeitraum 1. Januar bis 30. Juni 2012 2.416.260 der weltweit in diesem Zeitraum insgesamt 4.644.097 abgesetzten Fahrzeuge (Vorjahr: 2.206.718 von insgesamt 4.133.330 abgesetzten Fahrzeugen). Die Modelle Fox, Tiguan, Touareg und Sharan wiesen die größten Steigerungsraten auf. Stark nachgefragt wurden auch die neuen Modelle up!, Beetle und CC. Die Marke Audi erreichte im ersten Halbjahr 2012 einen Absatz von 678.331 Fahrzeugen (Vorjahr: 761.818 Fahrzeuge); das chinesische Joint-Venture FAW-Volkswagen verkaufte weitere 165.852 Audi Fahrzeuge. Die Modelle Audi Q5, Audi A6, Audi A7 Sportback und Audi A8 wiesen die größten Zuwachsraten auf. Auch die neuen Modelle Audi A1 Sportback und Audi Q3 wurden stark nachgefragt. In den Absatzzahlen von Audi sind die Werte der Marke Lamborghini enthalten. Die Marke ŠKODA setzte vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2012 407.593 Fahrzeuge ab, im Vergleichszeitraum waren es 361.873 Fahrzeuge. Die Modelle Roomster, Yeti und Octavia sowie der

Rapid in Indien erfreuten sich wachsender Beliebtheit. Im Berichtszeitraum setzte die Marke SEAT 217.941 Fahrzeuge und im Vorjahr 187.957 Fahrzeuge ab. Der SEAT Alhambra verzeichnete höhere Absatzzahlen als im Vorjahr; auch der Absatz des SEAT Mii entwickelte sich positiv. Der Absatz der Marke Bentley stieg in diesem Zeitraum um 47,8 Prozent auf 4.816 Fahrzeuge. Volkswagen Nutzfahrzeuge erzielte im ersten Halbjahr 2012 einen Absatz von 228.239 Fahrzeugen nachdem im Vorjahr 217.843 Fahrzeuge abgesetzt werden konnten. Die größten Steigerungsraten wiesen die Modelle Crafter und Amarok auf. Scania setzte, nach 40.300 Fahrzeugen im Vorjahr, im aktuellen Berichtszeitraum 32.032 Fahrzeuge ab. Im Berichtszeitraum setzte die Marke MAN 68.383 Fahrzeuge ab. Die chinesischen Joint-Venture-Gesellschaften trugen mit insgesamt 1.254.818 Fahrzeugen zum Absatz bei (plus 19,2 Prozent).

Regionale Unterschiede

In allen bedeutenden Verkaufsregionen konnte der Porsche Zwischenholding GmbH Konzern in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2012 zulegen; allerdings fielen die Wachstumsraten weltweit recht unterschiedlich aus. Am stärksten stieg der Absatz in China (ohne Hongkong), hier betrug das Wachstum gegenüber dem Vergleichszeitraum 38,4 Prozent auf 15.638 Fahrzeuge. Auf dem deutschen Markt erreichte Porsche ein Plus von 23,8 Prozent auf 8.335 Einheiten. Insgesamt betrug die Steigerung in der Region Asien/Rest der Welt 28,8 Prozent auf 24.999 Fahrzeuge und in Europa 21,5 Prozent auf 24.107 Fahrzeuge. In Amerika erzielte der Porsche Zwischenholding GmbH Konzern einen Zuwachs von 16,5 Prozent auf 19.834 Fahrzeuge. Allein auf die USA entfielen 16.864 Einheiten; das waren 19,8 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

Der Volkswagen Konzern setzte im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2012 in der Region Europa/Übrige Märkte 2.194.619 Fahrzeuge ab (Vorjahr: 2.081.120 Fahrzeuge). In Nordamerika



wurden 419.097 Einheiten (Vorjahr: 317.030 Fahrzeuge) abgesetzt. Auf den Märkten in Südamerika verzeichnete Volkswagen im Berichtszeitraum einen Absatz von insgesamt 472.635 Fahrzeugen (Vorjahr: 460.773 Fahrzeuge). Der Absatz des Volkswagen Konzerns in den Märkten in Asien-Pazifik, einschließlich der chinesischen Gemeinschaftsunternehmen, betrug 1.557.746 Einheiten nach 1.274.407 Fahrzeugen im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Produktion gesteigert

Im Porsche Zwischenholding GmbH Konzern wurden im Berichtszeitraum 75.476 Fahrzeuge produziert, das waren 16,2 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. In Leipzig liefen im ersten Halbjahr 2012 mit 39.746 Fahrzeugen der Baureihe Cayenne rund 25,5 Prozent mehr Einheiten vom Band als im Vorjahr. Vom Panamera wurden 16.049 Fahrzeuge gefertigt, das war ein Anstieg von 15,2 Prozent gegenüber den ersten sechs Monaten des Jahres 2011. Im Werk Zuffenhausen betrug der Zuwachs bei der Elfer-Baureihe 30,7 Prozent auf 14.740 Fahrzeuge. Die Produktion der Boxster-Baureihe einschließlich der Cayman-Modelle nahm lebenszyklusbedingt insgesamt um 38,8 Prozent auf 4.941 Einheiten ab.

Der Volkswagen Konzern produzierte im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2012 4.680.999 Fahrzeuge nach einer Produktion von 4.184.350 Fahrzeugen im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2011. Die weltweiten Lagerbestände bei den Konzerngesellschaften und in der Handelsorganisation lagen wachstumsbedingt am 30. Juni 2012 höher als am Jahresende 2011 und am 30. Juni 2011.

Mitarbeiter

Zum 30. Juni 2012 beschäftigte der Porsche SE Konzern 35 Mitarbeiter (31. Dezember 2011: 31 Mitarbeiter).

Die Zahl der Mitarbeiter des Porsche Zwischenholding GmbH Konzerns lag am 30. Juni 2012 mit 16.330 Personen um 6,7 Prozent über dem Wert zum 31. Dezember 2011. Im Inland beschäftigte der Porsche Zwischenholding GmbH Konzern zum 30. Juni 2012 14.116 Mitarbeiter. Der Inlandsanteil liegt damit bei 86,4 Prozent.

Der Volkswagen Konzern hatte am 30. Juni 2012 weltweit insgesamt 518.699 Mitarbeiter und damit 3,3 Prozent mehr als am 31. Dezember 2011 (501.956). Die Zahl der im Inland beschäftigten Personen belief sich auf 229.022. Der Inlandsanteil gemessen an der Gesamtbelegschaft liegt damit bei 44,2 Prozent.

Nahe stehende Unternehmen und Personen

Bezüglich der wesentlichen Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen wird auf Anhangangabe [17] des verkürzten Konzern-Zwischenabschlusses in diesem Halbjahresfinanzbericht verwiesen.

Neuvorstellungen des Porsche Zwischenholding GmbH Konzerns

Auf dem Genfer Automobil-Salon Anfang März 2012 erfolgte die Weltpremiere des neuen Boxster. Der offene Zweisitzer kam mit einer komplett neuen Leichtbau-Karosserie und einem vollständig überarbeiteten Fahrwerk auf den Markt. Erheblich niedrigeres Gewicht, längerer Radstand, breitere Spur und größere Räder steigern die Fahrdynamik des Mittelmotor-Sportwagens nochmals deutlich. Die neuen Boxster-Modelle legen bei den Fahrleistungen zu und sind außerdem bis zu 15 Prozent sparsamer. Sie begnügen sich modellabhängig mit weniger als acht Litern Kraftstoff auf 100 Kilometer.

Boxster und Boxster S werden von Sechszylinder-Boxermotoren mit Benzin-Direkteinspritzung angetrieben, deren Effizienz durch Bordnetz-Rekuperation, Thermomanagement und Start-Stopp-Funktion weiter gesteigert ist. Das neue Triebwerk des Basismodells leistet 265 PS (195 kW) aus 2,7 Liter Hubraum – zehn PS mehr als der hubraumgrößere Vorgänger. Es basiert auf dem 3,4 Liter-Motor des Boxster S. Dieser leistet nun 315 PS (232 kW) und damit fünf PS mehr als bisher.

Ende April 2012 folgte in Peking auf der Auto China 2012 die Weltpremiere des Cayenne GTS. Sein Konzept: Konzentration auf sportliche Performance. Sein Rezept: Mehr Motorleistung, dynamischere Kraftentfaltung, strafferes Fahrwerk mit Tieferlegung, betont sportliche Ausstattung. Der neue Cayenne GTS schließt dabei nicht einfach die Lücke zwischen dem Cayenne S und dem Cayenne Turbo, sondern differenziert sich mit seinem speziellen Charakter von den übrigen Modellen.

Der Cayenne GTS hat einen auf 420 PS (309 kW) leistungsgesteigerten 4,8 Liter V8-Motor. Die Kraftübertragung übernimmt die Achtgang-Tiptronic S mit integrierter Auto-Start-Stopp-Funktion. In 5,7 Sekunden spurtet der GTS aus dem Stand auf Tempo 100. Der durchschnittliche Verbrauch beträgt 10,7 Liter auf 100 Kilometer.

Neuvorstellungen des Volkswagen Konzerns

Die Marke Volkswagen Pkw feierte in Beijing die Weltpremiere des New Lavida, der an die Erfolge seines Vorgängers anknüpfen soll. Vor vier Jahren ging die Limousine Lavida in China an den Start und eroberte schnell das A-Segment – die volumenstärkste Klasse des chinesischen Marktes. Der New Lavida besticht durch eine komplett neu gestaltete Karosserie, die mit scharf geschnittenen Linien und klar strukturierten Elementen in der Frontpartie die aktuelle Designsprache von Volkswagen widerspiegelt. Sicherheitsausstattungen wie ABS, ESP und Frontairbags sind bereits in der Basisausstattung enthalten. Volkswagen Pkw präsentierte darüber hinaus erstmals den CC 3.0 V6 mit einem 184 kW (250 PS) starken Sechszylindermotor. Geschaltet von einem 6-Gang DSG beschleunigt das Modell in lediglich 7,4 Sekunden von null auf 100 km/h. Der durchschnittliche Kraftstoffverbrauch liegt bei nur 9,4 Litern auf 100 km. Weitere Highlights in Beijing waren die speziell auf die Bedürfnisse chinesischer Kunden ausgerichteten Modelle Tiguan R-Line und Scirocco R. Bentley feierte die Asienpremiere des Continental GT V8.

Mit drei Weltpremieren ging die Marke Volkswagen Pkw bei der AML in Leipzig an den Start. Der CC R-Line verbindet Sportlichkeit und Eleganz in einer Limousine und besticht durch spezifisch designte Karosserieelemente, exklusive Leichtmetallfelgen und ein individualisiertes Interieur. Der 155 kW (210 PS) starke Scirocco GTS steht für pure Dynamik und greift – dreißig Jahre nach dem Debüt des ersten GTS – mit auffallenden Karosserie-Dekoren den Stil der 70er und 80er Jahre auf. Ein weiteres Highlight: Im Inneren feiert der legendäre Golfball als Schaltknauf sein Comeback. Das Herzstück des Beetle Fender Edition ist das 400 Watt starke Soundsystem des legendären US-amerikanischen Gitarren- und Verstärker-

Herstellers Fender. In der Armaturentafel sind zweifarbige Holzelemente verarbeitet, die für den Gitarrenbau von Fender typisch sind. Der Beetle Fender Edition ist in den Farbtönen „Black Uni“ und „Deep Black Perleffekt“ erhältlich. Darüber hinaus feierte der CrossPolo „Urban White“ in Leipzig seine Messepremiere. Dem in edlem Weiß lackierten Sondermodell verleihen eine schwarze Dachreling sowie schwarze Außenspiegel und Karosserieanbauteile eine robuste Offroad-Optik.

Die Marke Audi präsentierte auf der AMI erstmals die überarbeiteten Modelle Q5 und Q5 hybrid. Feine Designänderungen, ein verbessertes Infotainment-Angebot und um bis zu 15 Prozent geringere Verbrauchswerte machen den beliebten SUV noch attraktiver. Ebenfalls auf dem Messestand zu finden waren – zum Teil erstmals in Deutschland – der A1 Sportback, der neue A3, die neue A4 Limousine sowie der A6 allroad quattro.

Ihre Deutschlandpremiere feierten in Leipzig auch die Derivate des Volkswagen up!: der ŠKODA Citigo und der SEAT Mii.



Erläuterungen zur Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Der Porsche SE Konzern erzielte im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2012 ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 1.150 Millionen Euro, nachdem sich im vergleichbaren Vorjahreszeitraum das Ergebnis auf 149 Millionen Euro belaufen hatte. Ursächlich für das positive Ergebnis ist vor allem das Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen in Höhe von 2.601 Millionen Euro. Diesem wirkte jedoch insbesondere ein Sonder-effekt aus der ergebniswirksamen, jedoch nicht liquidi-tätswirksamen Anpassung der Bewertung der Put- und Call-Optionen auf die bei der Porsche SE verbliebenen Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH in Höhe von minus 1.379 Millionen Euro entgegen.

Die Bewertung der Put- und Call-Optionen wird insbesondere vom Unternehmenswert der Porsche Zwischenholding GmbH beeinflusst, der wiederum maßgeblich von der zugrunde liegenden Planung und den zum jeweiligen Bewertungszeitpunkt abgeleiteten Kapitalkosten abhängt. Der aufwandswirksame Effekt aus der Anpassung der Bewertung der Optionen im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2012 resultierte aus einem im Vergleich zum 31. Dezember 2011 höheren Unternehmenswert der Porsche Zwischenholding GmbH, der sich insbesondere aus einer Vermin-derung der zum Bewertungszeitpunkt abgeleiteten Kapitalkosten ergab.

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2012 gegenüber der Vergleichsperiode von 10 Millionen Euro auf 5 Millionen Euro verringert und enthalten insbesondere Erträge aus der Auflösung von Rückstel-lungen.

Der Personalaufwand des Porsche SE Kon-zerns hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 7 Millionen Euro auf 9 Millionen Euro erhöht.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verminderten sich von 1.650 Millionen Euro im Ver-gleichszeitraum auf 1.411 Millionen Euro im ersten Halbjahr 2012. Sie enthalten jeweils überwiegend den Effekt aus der Anpassung der Bewertung der Put- und Call-Optionen auf die bei der Porsche SE verbliebenen Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH zum beizulegenden Zeitwert in Höhe von ins-gesamt minus 1.379 Millionen Euro (1. Halbjahr 2011: 1.637 Millionen Euro).

Das Ergebnis aus at Equity bewerteten Antei-len beläuft sich auf 2.601 Millionen Euro (1. Halbjahr 2011: 1.926 Millionen Euro). Es enthält das der Porsche SE zuzurechnende Ergebnis des Porsche Zwischenholding GmbH Konzerns in Höhe von 309 Millionen Euro (1. Halbjahr 2011: 202 Millionen Euro) und des Volkswagen Konzerns in Höhe von 2.292 Millionen Euro (1. Halbjahr 2011: 1.724 Millionen Euro). Die Ergebnisbeiträge umfassen zudem die Effekte aus der Fortführung der zum Zeitpunkt der Einbeziehung der Porsche Zwischenholding GmbH als Gemeinschaftsunternehmen und der erneuten Einbe-ziehung der Volkswagen AG als assoziiertes Unter-nehmen durchgeführten Kaufpreisallokationen. Die Folgewirkungen dieser Kaufpreisallokationen für den Porsche Zwischenholding GmbH Konzern und den Volkswagen Konzern, das heißt die Fortentwicklung der in diesem Zusammenhang aufgedeckten stillen Reserven und Lasten, haben das at Equity Ergebnis und damit das Ergebnis nach Steuern des Porsche SE Konzerns in Höhe von insgesamt rund 197 Millio-nen Euro (1. Halbjahr 2011: 247 Millionen Euro) belastet.

Das Finanzergebnis, welches im Wesentli-chen Aufwendungen und Erträge aus Darlehen enthält, verbesserte sich im Berichtszeitraum von minus 129 Millionen Euro im ersten Halbjahr 2011 auf minus 26 Millionen Euro. Diese Verbesserung ist überwiegend auf die teilweise Rückführung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und die durchgeführte Refinanzierung im Geschäftsjahr 2011 zu aus Sicht

der Porsche SE günstigeren Konditionen zurückzuführen.

Das Ergebnis vor Steuern beläuft sich auf 1.160 Millionen Euro (1. Halbjahr 2011: 150 Millionen Euro). Der Steueraufwand im ersten Halbjahr 2012 beträgt 10 Millionen Euro (1. Halbjahr 2011: 1 Million Euro).

Insgesamt erzielte die Porsche SE für das erste Halbjahr des Geschäftsjahres 2012 ein Konzernergebnis nach Steuern in Höhe von 1.150 Millionen Euro (1. Halbjahr 2011: 149 Millionen Euro).

Finanzlage

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit beläuft sich im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2012 auf 367 Millionen Euro (1. Halbjahr 2011: 57 Millionen Euro). Dieser positive Cashflow ist im Wesentlichen auf vereinnahmte Dividenden aus den Beteiligungen an der Porsche Zwischenholding GmbH in Höhe von 78 Millionen Euro (1. Halbjahr 2011: 57 Millionen Euro) und der Volkswagen AG in Höhe von 331 Millionen Euro (1. Halbjahr 2011: 243 Millionen Euro) zurückzuführen. Die in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2012 gezahlten Zinsen belaufen sich auf 113 Millionen Euro (1. Halbjahr 2011: 210 Millionen Euro); die erhaltenen Zinsen auf 93 Millionen Euro (1. Halbjahr 2011: 94 Millionen Euro). Die zahlungsunwirksamen Aufwendungen und Erträge enthalten im Wesentlichen die Ergebnisbeiträge aus at Equity bewerteten Anteilen sowie die Wertveränderungen der Optionen auf die bei der Porsche SE verbliebenen 50,1 Prozent der Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH.

Im Investitionsbereich ergab sich in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2012 ein Mittelzufluss in Höhe von 91 Millionen Euro, dem in der Vergleichsperiode ein Mittelzufluss von 116 Millionen Euro gegenüberstand. Der Mittelzufluss aus Investitionstätigkeit betrifft im Berichtszeitraum die Veränderung von Termingeldern mit einer ursprünglichen Laufzeit von mehr als 3 Monaten.

Im 1. Halbjahr 2012 ergab sich im Finanzierungsbereich ein Mittelabfluss in Höhe von 295 Millionen Euro (1. Halbjahr 2011: Mittelabfluss in Höhe von 184 Millionen Euro). Dieser resultiert aus der Dividendenzahlung an die Aktionäre der Porsche SE in Höhe von 232 Millionen Euro (1. Halbjahr 2011: 77 Millionen Euro) sowie Auszahlungen an die Hybridkapitalgeber in Höhe von 11 Millionen Euro (1. Halbjahr 2011: 11 Millionen Euro). Zudem ergab sich ein Zahlungsmittelabfluss aus dem Rückkauf von Hybridkapital in Höhe von 52 Millionen Euro.

Der Finanzmittelbestand erhöhte sich gegenüber dem 31. Dezember 2011 um 163 Millionen Euro auf 531 Millionen Euro zum 30. Juni 2012.

Die Bruttoliquidität, das heißt die Flüssigen Mittel und Termingeldanlagen, verbesserte sich von 469 Millionen Euro zum 31. Dezember 2011 auf 541 Millionen Euro zum 30. Juni 2012.

Die Nettoliquidität – das heißt die Flüssigen Mittel und Termingeldanlagen vermindert um die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – des Porsche SE Konzerns verbesserte sich zum 30. Juni 2012 von minus 1.522 Millionen Euro auf minus 1.452 Millionen Euro.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme des Porsche SE Konzerns hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2011 von 32.965 Millionen Euro um 1.841 Millionen Euro auf 34.806 Millionen Euro am 30. Juni 2012 erhöht.

Die langfristigen Vermögenswerte des Porsche SE Konzerns in Höhe von 33.913 Millionen Euro (31. Dezember 2011: 32.261 Millionen Euro) enthalten im Wesentlichen die at Equity bewerteten Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH sowie der Volkswagen AG. Der at Equity Buchwert der Volkswagen AG erhöhte sich um insgesamt 1.583 Millionen Euro auf 25.855 Millionen Euro, während der at Equity Buchwert der Porsche Zwischenholding GmbH um insgesamt 200 Millionen Euro auf 3.936 Millionen Euro zunahm. Die Erhöhung der at Equity Buchwerte ist vor allem auf die positive Geschäftsentwicklung

beider Beteiligungen zurückzuführen. Die langfristigen sonstigen Forderungen und Vermögenswerte zum Stichtag in Höhe von 4.122 Millionen Euro (31. Dezember 2011: 4.253 Millionen Euro) betreffen vor allem langfristige Forderungen aus Darlehen gegen die Porsche Zwischenholding GmbH und die Porsche AG. Des Weiteren ist in den langfristigen sonstigen Forderungen und Vermögenswerten ein positiver beizulegender Zeitwert in Höhe von 103 Millionen Euro (31. Dezember 2011: 232 Millionen Euro) für die im Rahmen der Grundlagenvereinbarung („GLV“) von der Volkswagen AG erhaltene Put-Option der Porsche SE auf die dort verbliebenen Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH enthalten.

Der Anteil des langfristigen Vermögens am Gesamtvermögen verringerte sich von 97,9 Prozent zum 31. Dezember 2011 auf 97,4 Prozent zum 30. Juni 2012.

Das kurzfristige Vermögen hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2011 um 189 Millionen Euro auf 893 Millionen Euro erhöht und enthält im Wesentlichen die Flüssigen Mittel und Termingeldanlagen der Porsche SE und ihrer Tochtergesellschaften sowie Ertragsteuerforderungen, die unter anderem Erstattungsansprüche für Kapitalertragsteuern auf erhaltene Dividenden betreffen. Der Anteil des kurzfristigen Vermögens an der Bilanzsumme ist von 2,1 Prozent zum 31. Dezember 2011 auf 2,6 Prozent zum 30. Juni 2012 gestiegen.

Das Eigenkapital des Porsche SE Konzerns erhöhte sich zum 30. Juni 2012 auf 22.210 Millionen Euro (31. Dezember 2011: 21.645 Millionen Euro). Aufgrund des Rückkaufs des Hybridkapitals verminderte sich dessen Buchwert gegenüber dem 31. Dezember 2011 um 48 Millionen Euro auf 297 Millionen Euro zum 30. Juni 2012. Die Eigenkapitalquote (unter Berücksichtigung des Hybridkapitals) hat sich bei einer leicht gestiegenen Bilanzsumme von 65,7 Prozent zum Ende des Geschäftsjahres 2011 auf 63,8 Prozent am 30. Juni 2012 verringert.

Die lang- und kurzfristigen Rückstellungen haben sich von 195 Millionen Euro zum 31. Dezember 2011 auf 206 Millionen Euro zum 30. Juni 2012 leicht erhöht.

Die langfristigen Finanzschulden blieben im Vergleich zum 31. Dezember 2011 mit insgesamt 5.873 Millionen Euro nahezu unverändert und enthalten, wie bereits zum 31. Dezember 2011, Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaften des Porsche Zwischenholding GmbH Konzerns in Höhe von 3.880 Millionen Euro sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 1.993 Millionen Euro (31. Dezember 2011: 1.991 Millionen Euro). Die lang- und kurzfristigen sonstigen Verbindlichkeiten haben sich von 5.237 Millionen Euro am Ende des vergangenen Geschäftsjahres auf 6.490 Millionen Euro zum 30. Juni 2012 erhöht. Ursächlich für den Anstieg ist vor allem der in den langfristigen sonstigen Verbindlichkeiten enthaltene negative beizulegende Zeitwert für die im Rahmen der GLV vereinbarte Call-Option der Volkswagen AG auf die bei der Porsche SE verbliebenen Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH in Höhe von 6.337 Millionen Euro, der zum 31. Dezember 2011 noch 5.087 Millionen Euro betragen hatte.

Operatives Ergebnis der wesentlichen Beteiligungen

Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf das laufende operative Geschäft des Porsche Zwischenholding GmbH Konzerns und des Volkswagen Konzerns. Effekte aus der Einbeziehung in den Konzernabschluss der Porsche SE, das heißt insbesondere aus der Fortführung der im Rahmen der Kaufpreiallokationen aufgedeckten stillen Reserven und Lasten, bleiben unberücksichtigt.

Im Zeitraum 1. Januar bis zum 30. Juni 2012 setzte der Porsche Zwischenholding GmbH Konzern 68.940 Fahrzeuge ab. Der Umsatz beträgt dabei 6.757 Millionen Euro. Das operative Ergebnis des Porsche Zwischenholding GmbH Konzerns für die ersten sechs Monate des Geschäftsjahres 2012 beläuft sich auf 1.261 Millionen Euro. Der Porsche Zwischenholding GmbH Konzern weist damit eine deutlich zweistellige operative Umsatzrendite auf.

Der Volkswagen Konzern setzte im Zeitraum vom 1. Januar 2012 bis zum 30. Juni 2012 4.644.097 Fahrzeuge ab. Bei Umsatzerlösen in Höhe von 95.378 Millionen Euro in diesem Zeitraum beläuft sich das operative Ergebnis auf 6.492 Millionen Euro.



Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Chancen und Risiken der Porsche SE

Der Bericht zu den Chancen und Risiken der Porsche SE im Geschäftsbericht der Porsche SE für das Geschäftsjahr 2011 ist zum 30. Juni 2012 hinsichtlich der Ausführungen zum aktuellen Stand der Rechtsstreitigkeiten zu aktualisieren. Wir verweisen auf das Kapitel „Wesentliche Ereignisse“ in diesem Konzern-Zwischenlagebericht.

Die geplante beschleunigte Schaffung des integrierten Automobilkonzerns von Porsche und Volkswagen wird bei Umsetzung, wie nachfolgend dargestellt, Einfluss auf die Risiken haben, denen sich die Porsche SE ausgesetzt sieht (für weitere Informationen zu der geplanten Transaktion verweisen wir auf den Abschnitt „Ereignisse nach dem Bilanzstichtag“ in diesem Konzern-Zwischenlagebericht).

Kapital- und kreditmarktinduzierte Risiken

Die der Porsche SE nach Vollzug der Einbringung ihres operativen Holding-Geschäftsbetriebs in die Volkswagen AG zufließenden flüssigen Mittel sollen zur vollständigen Tilgung des aktuell in Höhe von 2,0 Milliarden Euro in Anspruch genommenen Konsortialkredits verwendet werden. Potenzielle Risiken aus variabel verzinslichem Fremdkapital bestehen somit nach der Tilgung nicht mehr.

Liquiditätsrisiken

Die Porsche SE soll als Gegenleistung für die Einbringung ihres operativen Holding-Geschäftsbetriebs in die Volkswagen AG, neben einer neuen Stammaktie der Volkswagen AG, Barmittel in Höhe von rund 4,46 Milliarden Euro erhalten. Nach der vollständigen Tilgung der derzeit bestehenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von nominal 2,0 Milliarden Euro durch diese Gegenleistung wird die Porsche SE über eine deutlich positive Nettoliquidität verfügen.

Zudem wird der Gesellschaft weiterhin eine derzeit ungenutzte, revolvingende Kreditlinie zur Verfügung stehen. Gemäß den geltenden Bedingungen des Konsortialkreditvertrags vom Oktober 2011 wird sich diese Linie durch die Rückzahlung des in Anspruch genommenen Konsortialkredits von derzeit bis zu 1,5 Milliarden Euro auf bis zu 1,0 Milliarden Euro reduzieren. Die grundsätzliche Fälligkeit zum 30. November 2013 sowie die Verlängerungsoptionen, mit der Möglichkeit die Fälligkeit unter bestimmten Bedingungen in zwei Schritten bis zum 30. Juni 2015 zu verlängern, bleiben unberührt.

Risiken aus finanzwirtschaftlichen Kennzahlen

Die voraussichtliche Reduzierung des Konsortialkredits von insgesamt bis zu 3,5 Milliarden Euro auf bis zu 1,0 Milliarden Euro wird sich positiv auf die zwischen der Porsche SE und verschiedenen Kreditgebern vereinbarten finanzwirtschaftlichen Kennzahlen auswirken.

Der Vorstand sieht daher weiterhin keine Anzeichen dafür, dass diese Kennzahlen zukünftig nicht eingehalten werden.

Bewertungsrisiken

Teil der geplanten Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs der Porsche SE in die Volkswagen AG ist insbesondere die Beteiligung am operativen Porsche-Geschäft und damit am Porsche Zwischenholding GmbH Konzern. Potenzielle Risiken aus der Werthaltigkeit dieser Beteiligung wirken nach dem Vollzug der Einbringung nicht mehr unmittelbar auf die Porsche SE. Dementsprechend beziehen sich die zukünftig durch die Porsche SE durchzuführenden regelmäßigen eigenen Bewertungen sowie die Beobachtung von Analysteneinschätzungen zur frühzeitigen Erkennung eines möglichen Wertberichtigungsbedarfs allein auf die Beteiligung an der Volkswagen AG.

Risiken aus der Verwendung von Finanzinstrumenten

Die Forderungen des Porsche SE Konzerns bestehen zum 30. Juni 2012 überwiegend gegen Unternehmen des Porsche Zwischenholding GmbH Konzerns. Im Rahmen der geplanten Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs der Porsche SE gehen diese Forderungen unmittelbar beziehungsweise mittelbar auf die Volkswagen AG über. Ein direktes Ausfallrisiko besteht damit zukünftig für die Porsche SE nicht mehr.

Nach Erhalt der Gegenleistung der Volkswagen AG in Höhe von rund 4,46 Milliarden Euro sowie der vollständigen Tilgung des derzeit in Anspruch genommenen Konsortialkredits beabsichtigt die Porsche SE, den überwiegenden Teil der danach verbleibenden Liquidität für den Erwerb von strategischen Beteiligungen mit Schwerpunkt entlang der automobilen Wertschöpfungskette zu verwenden. Durch die zwischenzeitliche Anlage dieser Flüssigen Mittel können sich analog der Anlage der sonstigen Flüssigen Mittel Kontrahentenrisiken im Sinne von Ausfallrisiken der Gegenpartei sowie Zinsänderungsrisiken ergeben.

Teil der geplanten Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs der Porsche SE in die Volkswagen AG sind neben der Beteiligung am operativen Porsche-Geschäft und damit am Porsche Zwischenholding GmbH Konzern insbesondere auch die Put- und Call-Optionen auf die bei der Porsche SE verbliebenen Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH. Mit Vollzug der Transaktion werden die Put- und Call-Optionen enden und damit keine Auswirkungen mehr auf die Vermögens- und Ertragslage des Porsche SE Konzerns haben. Bislang bestehende Risiken aus der Wertänderung dieser wechselseitig eingeräumten Optionen bestehen dementsprechend nach erfolgreichem Abschluss der Einbringung nicht mehr. Der im Rahmen der Optionsvereinbarungen mit der Volkswagen AG abgeschlossene Einbehaltmechanismus entfällt ab diesem Zeitpunkt.

Zu den Auswirkungen der geplanten Einbringung auf das derzeit bestehende variabel verzinsliche Fremdkapital verweisen wir auf den Abschnitt

„Kapital- und kreditmarktinduzierte Risiken“ in diesem Kapitel des Konzern-Zwischenlageberichts.

Chancen und Risiken im Porsche Zwischenholding GmbH Konzern

Der Bericht zu den Chancen und Risiken des Porsche Zwischenholding GmbH Konzerns im Geschäftsbericht der Porsche SE für das Geschäftsjahr 2011 ist gegenwärtig wie folgt zu ergänzen.

In Bezug auf die Refinanzierungssituation im Porsche Zwischenholding GmbH Konzern haben sich folgende Änderungen ergeben: Das Ankaufslimit eines ABS-Programms der Porsche Financial Services USA wurde im März 2012 von 300 Millionen US-Dollar auf 225 Millionen US-Dollar reduziert und per 31. August 2012 gekündigt. Als Ersatz wird derzeit ein 300 Millionen US-Dollar ABS-Programm verhandelt. Eine Sale-and-Lease-Back Linie von 180 Millionen Euro für die Porsche Financial Services Deutschland wurde Ende Juni 2012 nicht verlängert und eine Neustrukturierung wird verhandelt.

Der Porsche Zwischenholding GmbH Konzern hat im Juni 2012 eine 1,0 Milliarde US-Dollar Hybridanleihe gekündigt. Die Rückzahlung wird am 1. August 2012 erfolgen. Zur Refinanzierung des Rückzahlungsbetrags wurde unter anderem ein Schuldscheindarlehen in Höhe von 500 Millionen Euro begeben. Analog dem Schuldscheindarlehen der Porsche Financial Services aus dem letzten Jahr weist auch dieses Schuldscheindarlehen eine finanzwirtschaftliche Kennzahl auf, den sogenannten Financial Covenant. Diese bezieht sich auf die Verschuldung des Automotive-Bereichs in Relation zum EBITDA. Die Verletzung dieser Kennzahl würde zu einer höheren Verzinsung führen.

Chancen und Risiken im Volkswagen Konzern

Gegenüber der Darstellung zu den Chancen und Risiken des Volkswagen Konzerns im Geschäftsbericht der Porsche SE für das Geschäftsjahr 2011 ergab sich keine wesentliche Veränderung.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Beschleunigte Schaffung des Integrierten Automobilkonzerns

Die Porsche SE und die Volkswagen AG konnten ihre in der GLV bekundete Absicht, bis zum 31. Dezember 2011 die für die Verschmelzung der Porsche SE auf die Volkswagen AG erforderlichen Beschlüsse herbeizuführen, nicht umsetzen. Für diesen Fall, den die GLV als Scheitern der Verschmelzung definiert, haben sich die Porsche SE und die Volkswagen AG in der GLV wechselseitig Put- und Call-Optionen eingeräumt. Diese Optionen beziehen sich auf die bei der Porsche SE verbliebenen 50,1 Prozent der Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH und sind in festgelegten Perioden im Zeitraum vom 15. November 2012 bis zum 31. Januar 2015 ausübbar. In den letzten Monaten haben die Porsche SE und die Volkswagen AG nach Alternativen zur Ausübung der gegenseitigen Put- und Call-Optionen mit dem Ziel gesucht, den Integrierten Automobilkonzern von Porsche und Volkswagen früher zu erreichen, als es durch Ausübung der Put- und Call-Optionen möglich wäre, und somit die im Integrierten Automobilkonzern zusätzlich erwarteten Synergien früher zu realisieren, die gemeinsame Strategie schneller umzusetzen und die Zusammenarbeit zwischen Volkswagen und Porsche signifikant zu vereinfachen.

Die Vorstände der Porsche SE und der Volkswagen AG haben mit Zustimmung der zuständigen Gremien am 4. Juli 2012 ein Konzept zur beschleunigten Schaffung des Integrierten Automobilkonzerns beschlossen. Die beiden Unternehmen haben in Umsetzung des Konzepts am 12. Juli 2012 einen Einbringungsvertrag geschlossen. Der Vollzug dieses Vertrags steht zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Halbjahresfinanzberichts noch unter verschiedenen aufschiebenden Bedingungen.

Der Einbringungsvertrag sieht vor, nach Wirksamwerden verschiedener Umstrukturierungsmaßnahmen den Integrierten Automobilkonzern durch die Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs der Porsche SE im Wege der Einzelrechtsübertragung

mit Wirkung zum 1. August 2012 in die Volkswagen AG im Zuge einer Kapitalerhöhung mit gemischter Sacheinlage zu schaffen („Neue Struktur“). Als Gegenleistung wird die Volkswagen AG eine neue, durch teilweises Ausnutzen einer bestehenden Ermächtigung zu schaffende Stammaktie der Volkswagen AG an die Porsche SE ausgeben und insgesamt eine Zahlung gegenüber der Porsche SE in Höhe von rund 4,46 Milliarden Euro erbringen.

Die Barmittel in Höhe von rund 4,46 Milliarden Euro enthalten unter anderem den in der GLV vereinbarten und auf den heutigen Zeitwert diskontierten Basiskaufpreis für die 50,1-prozentige Beteiligung der Porsche SE am operativen Porsche-Geschäft sowie den Zeitwert der der Porsche SE bis 2014 aus dieser Beteiligung zustehenden Dividendenzahlungen. Damit wird die Porsche SE in Bezug auf ihre 50,1-prozentige Beteiligung am operativen Porsche-Geschäft wirtschaftlich heute so gestellt, als würde die in der Grundlagenvereinbarung aus dem Jahr 2009 vorgesehene Call-Option von Volkswagen im August 2014 ausgeübt. Der Barbetrag umfasst zudem, ebenfalls zum heutigen Zeitwert, die Hälfte der durch die beschleunigte Schaffung des Integrierten Automobilkonzerns möglichen zusätzlichen Nettosynergien sowie den Zeitwert der übrigen Vermögenswerte der Porsche SE, die in die Volkswagen AG eingebracht werden. Zur Absicherung der Transaktion wurden verbindliche Auskünfte der zuständigen Finanzbehörden eingeholt.

Die geplanten Umstrukturierungsmaßnahmen vor Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs betreffen aus Sicht des Porsche SE Konzerns im Wesentlichen die Verschmelzung der Porsche Zwischenholding GmbH auf die ebenfalls von der Porsche SE und der Volkswagen AG gehaltene Porsche Zweite Zwischenholding GmbH („Neue Porsche Zwischenholding GmbH“, ehemals Porsche Sechste Vermögensverwaltung GmbH, Stuttgart) mit Wirkung zum 1. Januar 2012 sowie die Fassung eines Beschlusses über eine Vorabgewinnausschüttung aus der Neuen Porsche Zwischenholding GmbH.

Durch die Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs der Porsche SE werden insbesondere die Beteiligung an der Neuen Porsche Zwischenholding GmbH und sämtliche sonstige zum Zeitpunkt der Einbringung bestehenden Beteiligungen der Porsche SE (mit Ausnahme der Beteiligung an der Volkswagen AG), die Put- und Call-Optionen auf die bei der Porsche SE verbliebenen Anteile – nach Verschmelzung – an der Neuen Porsche Zwischenholding GmbH sowie Forderungen gegen und Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaften des Porsche Zwischenholding GmbH Konzerns unmittelbar beziehungsweise mittelbar auf die Volkswagen AG übergehen. Dies schließt den anteiligen Netto-Anspruch der Porsche SE aus dem Beschluss der Vorabgewinnausschüttung der Neuen Porsche Zwischenholding GmbH sowie hieraus entstehende künftige steuerliche Ansprüche mit ein.

Unmittelbar nach der Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs verbleiben im Konzernabschluss der Porsche SE die Beteiligung an der Volkswagen AG sowie Ertragsteuerforderungen und Flüssige Mittel als wesentliche Aktiva. Die Passivseite des Konzernabschlusses wird nach Durchführung der Einbringung im Wesentlichen das Eigenkapital, Rückstellungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, eine Darlehensverbindlichkeit gegenüber der Porsche Holding Finance plc sowie sonstige Verbindlichkeiten umfassen.

Der Konsortialkredit der Porsche SE wird in Höhe der derzeitigen Inanspruchnahme von nominal 2,0 Milliarden Euro nach Vollzug der Einbringung aus den hieraus zufließenden Flüssigen Mitteln vollständig getilgt werden, was zu einer Verminderung der Finanzierungsaufwendungen führen wird. Die derzeit ungenutzte, revolvingende Kreditlinie von 1,5 Milliarden Euro wird sich durch die Tilgung aufgrund der geltenden Bedingungen des Konsortialkreditvertrags vom Oktober 2011 auf 1,0 Milliarden Euro reduzieren. Der überwiegende Teil der nach Tilgung verbleibenden Liquidität soll für den Erwerb strategischer Beteiligungen mit Schwerpunkt entlang der automobilen Wertschöpfungskette verwendet werden.

Aus dem Einbringungsvorgang wird sich im Konzernabschluss der Porsche SE ein einmaliger positiver Ergebniseffekt in Höhe von voraussichtlich

rund 6 bis 7 Milliarden Euro ergeben. Dieser resultiert insbesondere aus der Einbringung der Beteiligung der Porsche SE am operativen Porsche-Geschäft und damit dem Porsche Zwischenholding GmbH Konzern sowie der Put- und Call-Optionen in Bezug auf diese Beteiligung. Zudem enthält der Ergebniseffekt die Auswirkungen der Transaktion auf die at Equity-Bilanzierung der Beteiligung an der Volkswagen AG. Da die Ermittlung dieses Ergebniseffekts auf Bewertungen basiert, die noch auf den geplanten Einbringungsstichtag 1. August 2012 zu aktualisieren sind, kann dessen Höhe noch Änderungen unterliegen. Die derzeit noch bestehenden Put- und Call-Optionen, die mit Vollzug der Transaktion enden, werden nach erfolgter Einbringung keine Auswirkungen mehr auf die Ertrags- und Vermögenslage des Porsche SE Konzerns haben.

Aufgrund der Einbringung endet die at Equity-Bilanzierung der Beteiligung am operativen Porsche-Geschäft, und damit am Porsche Zwischenholding GmbH Konzern, im Porsche SE Konzernabschluss im Juli 2012, so dass der Porsche SE aus dieser Beteiligung zukünftig kein at Equity Ergebnis mehr zugeordnet wird. Nach Vollzug der Einbringung bleibt die Porsche SE jedoch unverändert mit 32,2 Prozent am Kapital der Volkswagen AG beteiligt und wird damit in Zukunft mittelbar am Ergebnis des operativen Porsche-Geschäfts sowie an der Realisierung des vollen Synergiepotenzials im Integrierten Automobilkonzern profitieren.

Die Einbringung hat außerdem auf das unter Beteiligung der Porsche SE vereinbarte Sicherheitenkonzept folgende Auswirkungen: So wird nach Vollzug der Einbringung das zweitrangige Pfandrecht der Porsche AG an 70 Millionen Stück der der Porsche SE gehörenden Stammaktien der Volkswagen AG und das entsprechende drittrangige Pfandrecht des Bankhauses Metzler an diesen Stammaktien aufgehoben. Zudem wird nach erfolgter vollständiger Tilgung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten die Beschränkung der Höhe der Dividendenausschüttung für die Porsche SE ebenfalls aufgehoben werden.

Für die Auswirkungen der geplanten Transaktion auf die Chancen und Risiken der Porsche SE verweisen wir auf den Abschnitt „Chancen und Risiken

der Porsche SE“ im Kapitel „Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung“ in diesem Konzern-Zwischenlagebericht.

Audi übernimmt Motorradhersteller Ducati

Der Volkswagen Konzern hat zum 19. Juli 2012 über die Automobili Lamborghini S.p.A., Sant'Agata Bolognese, Italien, eine Tochtergesellschaft der AUDI AG, 100 Prozent der Stimmrechte an dem Motorradhersteller Ducati Motor Holding S.p.A., Bologna, Italien, („Ducati“) gegen Zahlung eines Kaufpreises in Höhe von 747 Millionen Euro erworben. Durch den Erwerb von Ducati – einem international renommierten Hersteller von Motorrädern im Premiumsegment mit großem Wissen über Hochleistungsmotoren und Leichtbau – steigt der Volkswagen Konzern in den Wachstumsmarkt für hochwertige Zweiräder ein. Im Kalenderjahr 2011 hat die Ducati Gruppe 42.016 Motorräder verkauft und damit 479 Millionen Euro Umsatz erzielt.



Prognosebericht und Ausblick

Voraussichtliche Entwicklung der wesentlichen Beteiligungen

Der Porsche Zwischenholding GmbH Konzern geht davon aus, dass der Umsatz und der Absatz im aktuellen Geschäftsjahr 2012 im Vergleich zum Berichtsjahr 2011 weiter zulegen werden. Durch das abnehmende Wachstumstempo der Weltwirtschaft und die andauernde Schuldenkrise in der Eurozone könnten allerdings das Wachstum und die im Geschäftsjahr 2012 ursprünglich geplanten hohen Steigerungsraten nicht erreicht werden. Gleichwohl erwartet der Porsche Zwischenholding GmbH Konzern im Geschäftsjahr 2012 einen höheren Umsatz und Absatz als im Geschäftsjahr 2011. Dieses Wachstum dürfte zum einen von der anhaltend starken Nachfrage nach Porsche-Fahrzeugen in China und anderen sich entwickelnden Märkten getragen werden. Zum anderen geht der Porsche Zwischenholding GmbH Konzern aufgrund seiner attraktiven Angebotspalette auch in den Stammmärkten Europa und Nordamerika von einer weiter steigenden Nachfrage aus.

Diese Entwicklung sowie die hohe Wettbewerbsfähigkeit des Porsche Zwischenholding GmbH Konzerns und der Marke Porsche dürften sich im aktuellen Geschäftsjahr auch positiv im operativen Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sowie im Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit niederschlagen. Der Konzern plant für das Geschäftsjahr 2012 weiterhin mit einer operativen Umsatzrendite von mindestens 15 Prozent.

Die Mehrmarkenstrategie, die vom Kleinwagen bis zum schweren Lkw nahezu alle Segmente bedienende Modellpalette und die steigende Präsenz in allen wichtigen Regionen der Welt sind zusammen mit dem vielfältigen Finanzdienstleistungsangebot die zentralen Wettbewerbsvorteile des Volkswagen Konzerns. Dank seiner Technologie- und Designkompetenz verfügt der Volkswagen Konzern über ein vielfältiges, attraktives und umweltfreundliches Produktportfolio, das allen Kundenwünschen und -anforderungen gerecht wird. Mit der Integration von Porsche wird

dessen Attraktivität durch das Angebot exklusiver Sportwagen nochmals gesteigert. Die Marken des Volkswagen Konzerns werden auch in der zweiten Jahreshälfte 2012 wieder eine Vielzahl neuer, begeisternder Modelle präsentieren, die dazu beitragen, seine starke Position auf den Weltmärkten weiter auszubauen. Der Volkswagen Konzern rechnet deshalb damit, seine Auslieferungen an Kunden gegenüber dem Vorjahr zu steigern. Die mit der Erneuerung der Produktpalette einhergehenden Anläufe volumenstarker Modelle und die notwendige Umrüstung der Anlagen auf den Modularen Querbaukasten werden das Jahr 2012 prägen. Das Modulare Baukastensystem wird fortlaufend optimiert und sich künftig zunehmend positiv auf die Kostenstruktur des Konzerns auswirken.

Die Umsatzerlöse des Volkswagen Konzerns werden im Jahr 2012 den Vorjahreswert übertreffen. Dazu trägt zum einen auch die zum 9. November 2011 erfolgte Vollkonsolidierung der MAN SE bei; deren Beitrag zum Ergebnis wird durch die vorzunehmenden Abschreibungen auf die Kaufpreisallokation begrenzt sein. Zum anderen wird die voraussichtlich zum 1. August 2012 erfolgende vollständige Einbringung des Automobilgeschäfts von Porsche zur Vollkonsolidierung im Volkswagen Konzern führen; die daraus resultierende Umsatzsteigerung wird aufgrund von Konsolidierungseffekten jedoch eher gering ausfallen. Im Operativen Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres werden die anfänglich hohen Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation den Ergebnisbeitrag von Porsche voraussichtlich weitestgehend ausgleichen.

Für das Operative Ergebnis besteht das Ziel, das Niveau des Jahres 2011 wieder zu erreichen. Positiven Effekten aus der attraktiven Modellpalette und der starken Marktposition des Volkswagen Konzerns steht dabei die zunehmende Wettbewerbsintensität in einem herausfordernden Marktumfeld, insbesondere in einigen europäischen Ländern, entgegen. Eine konsequente Ausgaben- und Investitionsdisziplin und die stetige Optimierung der Prozesse bleiben elementare Bestandteile der „Strategie 2018“ des Volkswagen Konzerns.

Voraussichtliche Entwicklung des Porsche SE Konzerns

Die Ertragslage des Porsche SE Konzerns war seit dem Ende des Jahres 2009 und bis zum Ende der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 2012 maßgeblich von den at Equity Ergebnissen der Beteiligungen an der Porsche Zwischenholding GmbH und der Volkswagen AG beeinflusst. Darüber hinaus wirkten sich ergebnis-, jedoch nicht liquiditätswirksame Sondereffekte aus der Anpassung der Bewertung der zwischen der Porsche SE und der Volkswagen AG abgeschlossenen Put- und Call-Optionen auf die bei der Porsche SE verbliebenen Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH teilweise erheblich auf die Ertragslage des Porsche SE Konzerns aus. Das Ergebnis des Porsche SE Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr 2012 hingegen wird sehr wesentlich von der geplanten Umsetzung des Integrierten Automobilkonzerns von Porsche und Volkswagen geprägt sein.

Die Vorstände der Porsche SE und der Volkswagen AG haben mit Zustimmung der zuständigen Gremien beider Unternehmen am 4. Juli 2012 ein Konzept zur beschleunigten Schaffung des Integrierten Automobilkonzerns beschlossen. Das gemeinsam mit der Volkswagen AG erarbeitete Konzept sieht dabei vor, den Integrierten Automobilkonzern durch die Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs der Porsche SE mit Wirkung zum 1. August 2012 in die Volkswagen AG zu schaffen. Als Gegenleistung für die Einbringung dieses Geschäftsbetriebs soll die Porsche SE von der Volkswagen AG, neben einer neuen Stammaktie der Volkswagen AG, Barmittel in Höhe von rund 4,46 Milliarden Euro erhalten (für Details zu der geplanten Transaktion verweisen wir auf das Kapitel „Ereignisse nach dem Bilanzstichtag“ in diesem Konzern-Zwischenlagebericht). Aufgrund der Einbringung endet im Juli 2012 die at Equity-Bilanzierung der Beteiligung an der Porsche Zwischenholding GmbH, so dass der Porsche SE aus dieser Beteiligung zukünftig kein at Equity Ergebnis mehr zugerechnet werden wird. Die Porsche SE wird jedoch weiterhin mit rund 32,2 Prozent am Kapital der Volkswagen AG beteiligt bleiben und damit zukünftig über das von der Volkswagen AG zuzurechnende at Equity-Ergebnis mittelbar von der Ergebnissituation des Porsche Zwischenholding GmbH Konzerns sowie von

der Realisierung des vollen Synergiepotenzials im Integrierten Automobilkonzern profitieren.

Die Porsche SE geht insbesondere vor dem Hintergrund der Erwartungen des Volkswagen Konzerns zur zukünftigen Entwicklung, bereits ohne Berücksichtigung von Effekten aus der Einbringung, unverändert von einem deutlich positiven ihr zuzurechnenden at Equity Ergebnis im Geschäftsjahr 2012 aus. Das ihr von der Volkswagen AG zuzurechnende at Equity-Ergebnis wird auch zukünftig von Effekten aus der Fortführung der im Jahr 2009 durchgeführten Kaufpreisallokation belastet werden.

Die teilweise Rückführung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und die durchgeführte Refinanzierung im Geschäftsjahr 2011 haben im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2012 bereits zu einer deutlichen Reduzierung der Finanzierungsaufwendungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum geführt. Die der Porsche SE im Rahmen der Einbringung zufließenden Barmittel sollen genutzt werden, um die derzeit noch bestehenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten vollständig zu tilgen und die Porsche SE damit weitestgehend zu entschulden. Dies wird zukünftig zu einer weiteren deutlichen Reduzierung der Finanzierungsaufwendungen der Porsche SE führen. Die Rückführung eines im Geschäftsjahr 2009/10 mit der Qatar Holding LLC, Doha/Katar, vereinbarten Schuldscheindarlehens in Höhe von 149 Millionen Euro wird im August 2012 zu einem entsprechenden Mittelabfluss führen.

In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2012 hat sich aus der Anpassung der Bewertung der Put- und Call-Optionen auf die bei der Porsche SE verbliebenen Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH erneut ein ergebniswirksamer, jedoch nicht liquiditätswirksamer Sondereffekt auf das Konzernergebnis der Porsche SE ergeben. Mit dem geplanten Vollzug der vereinbarten Transaktion zum 1. August 2012 werden unter anderem diese Put- und Call-Optionen auf die Volkswagen AG übergehen und daher ab diesem Zeitpunkt keine Auswirkungen mehr auf die Ertrags- und Vermögenslage des Porsche SE Konzerns haben.



Die Porsche SE erwartet, auch unter Berücksichtigung des Sondereffekts aus der Anpassung der Bewertung der Put- und Call-Optionen bis zum Einbringungsstichtag und bereits ohne Berücksichtigung des einmaligen Ergebniseffekts aus dem geplanten Einbringungsverfahren, mit hoher Wahrscheinlichkeit ein positives Konzernergebnis nach Steuern.

Aus dem Einbringungsverfahren wird sich im Konzernabschluss der Porsche SE ein einmaliger positiver Ergebniseffekt in Höhe von voraussichtlich rund 6 bis 7 Milliarden Euro ergeben. Dieser Betrag berücksichtigt auch die Auswirkungen der Transaktion auf die at Equity-Bilanzierung der Beteiligung an der Volkswagen AG. Da die Ermittlung dieses Ergebniseffekts auf Bewertungen basiert, die noch auf den geplanten Einbringungsstichtag 1. August 2012 zu aktualisieren sind, kann dessen Höhe noch Änderungen unterliegen.

Die Porsche SE geht unter Berücksichtigung dieses einmaligen positiven Ergebniseffekts im Geschäftsjahr 2012 insgesamt von einem positiven Konzernergebnis nach Steuern im hohen einstelligen Milliarden Euro-Bereich aus.

Nach der Einbringung ihres operativen Holding-Geschäftsbetriebs in die Volkswagen AG und nach der Tilgung der derzeit noch bestehenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten plant die Porsche SE, den überwiegenden Teil der verbleibenden Liquidität zukünftig für den Erwerb strategischer Beteiligungen mit Schwerpunkt entlang der automobilen Wertschöpfungskette zu verwenden.

Stuttgart, den 27. Juli 2012
Porsche Automobil Holding SE

Der Vorstand



Prof. Dr. Martin Winterkorn

Hans Dieter Pötsch

Matthias Müller

Philipp von Hagen





VERKÜRZTER KONZERN-ZWISCHENABSCHLUSS



1.1. – 30.6.
2012

Porsche SE Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2012

Mio. €	Anhang	1. Halbjahr 2012	1. Halbjahr 2011
Sonstige betriebliche Erträge	[1]	5	10
Personalaufwand	[2]	-9	-7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	[3]	-1.411	-1.650
Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen	[4]	2.601	1.926
Ergebnis vor Finanzergebnis		1.186	279
Finanzierungsaufwendungen	[5]	-119	-223
Finanzerträge	[6]	93	94
Finanzergebnis		-26	-129
Ergebnis vor Steuern		1.160	150
Ertragsteuern	[7]	-10	-1
Ergebnis nach Steuern		1.150	149
davon Ergebnisanteil Aktionäre der Porsche Automobil Holding SE	[8]	1.139	138
davon Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteile – Hybridkapitalgeber	[8]	11	11
Ergebnis je Stammaktie (unverwässert)	[8]	3,71	0,56
Ergebnis je Vorzugsaktie (unverwässert)	[8]	3,72	0,57
Ergebnis je Stammaktie (verwässert)	[8]	3,71	0,56
Ergebnis je Vorzugsaktie (verwässert)	[8]	3,72	0,57

Porsche SE Konzern-Gesamtergebnisrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2012

Mio. €	1. Halbjahr 2012	1. Halbjahr 2011
Ergebnis nach Steuern	1.150	149
Direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge aus at Equity bewerteten Anteilen (nach Steuern)	- 47	489
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	-47	489
Gesamtergebnis	1.103	638
davon entfallen auf		
die Aktionäre der Porsche Automobil Holding SE	1.092	627
nicht beherrschende Anteile – Hybridkapitalgeber	11	11

Porsche SE Konzernbilanz zum 30. Juni 2012

Mio. €	Anhang	30.6.2012	31.12.2011
Aktiva			
At Equity bewertete Anteile	[9]	29.791	28.008
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	[10]	4.122	4.253
Langfristige Vermögenswerte		33.913	32.261
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	[10]	19	21
Ertragsteuerforderungen		333	214
Flüssige Mittel und Termingeldanlagen		541	469
Kurzfristige Vermögenswerte		893	704
		34.806	32.965
Passiva			
Gezeichnetes Kapital	[11]	306	306
Kapitalrücklage	[11]	4.884	4.884
Gewinnrücklagen	[11]	16.723	16.110
Eigenkapital vor nicht beherrschenden Anteilen	[11]	21.913	21.300
Nicht beherrschende Anteile – Hybridkapital	[11]	297	345
Eigenkapital		22.210	21.645
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		7	7
Sonstige Rückstellungen		15	17
Passive Latente Steuern	[7]	16	8
Finanzschulden	[12]	5.873	5.871
Sonstige Verbindlichkeiten	[13]	6.337	5.087
Langfristige Schulden		12.248	10.990
Ertragsteuerrückstellungen		79	79
Sonstige Rückstellungen		105	92
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		11	9
Sonstige Verbindlichkeiten	[13]	153	150
Kurzfristige Schulden		348	330
		34.806	32.965

Porsche SE Konzern-Kapitalflussrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2012

Mio. €	1. Halbjahr 2012	1. Halbjahr 2011
1. Operativer Bereich		
Ergebnis nach Steuern	1.150	149
Veränderung der Sonstigen Rückstellungen	11	-30
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand	2	1
Veränderung der Latenten Steuer	8	0
Gezahlte Ertragsteuern	0	-235
Erhaltene Ertragsteuern	0	161
Zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	-1.216	-258
Erhaltene Dividenden aus at Equity bewerteten Anteilen	409	300
Veränderung anderer Aktiva	0	-6
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva (ohne Steuerrückstellungen und Sonstige Rückstellungen)	3	-25
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	367	57
2. Investitionsbereich		
Veränderung der Geldanlagen in Termingelder	91	116
Mittelzufluss aus Investitionstätigkeit	91	116
3. Finanzierungsbereich		
Auszahlungen an Aktionäre	-232	-77
Auszahlungen an nicht beherrschende Anteilseigner – Hybridkapital	-11	-11
Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	0	-5.000
Auszahlungen für den Rückkauf von Hybridkapital	-52	0
Einzahlungen aus der Kapitalerhöhung	0	4.904
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit	-295	-184
4. Finanzmittelbestand		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes (Zwischensumme 1. bis 3.)	163	-11
Finanzmittelbestand am 1.1.2012 bzw. 1.1.2011	368	406
Finanzmittelbestand am 30.6.2012 bzw. 30.6.2011	531	395

Anhangangabe [14] enthält weitere Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung.

Porsche SE Konzern-Eigenkapitalpiegel für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2012

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinnrücklagen		Eigenkapital vor nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile – Hybridkapital	Konzern- eigenkapital
			Angesammelte Gewinne	At Equity bewertete Anteile ³			
Stand am 1.1.2011	175	122	15.513	1.059	16.869	345	17.214
Ergebnis nach Steuern			138		138	11	149
Sonstiges Ergebnis nach Steuern				489	489		489
Gesamtergebnis der Periode			138	489	627	11	638
Dividende			-77 ¹		-77	-11	-88
Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen	131	4.857			4.988		4.988
Transaktionskosten		-94			-94		-94
Übrige Veränderungen			2	0	2		2
Stand am 30.6.2011	306	4.885	15.576	1.548	22.315	345	22.660
Stand am 1.1.2012	306	4.884	15.378	732	21.300	345	21.645
Ergebnis nach Steuern			1.139		1.139	11	1.150
Sonstiges Ergebnis nach Steuern				-47	-47		-47
Gesamtergebnis der Periode			1.139	-47	1.092	11	1.103
Dividende			-232 ²		-232	-11	-243
Rückkauf Hybridkapital			-4		-4	-48	-52
Änderung nicht beherrschende Anteile auf Ebene at Equity bewerteter Anteile			-244		-244		-244
Übrige Veränderungen			1		1		1
Stand am 30.6.2012	306	4.884	16.038	685	21.913	297	22.210

¹ Ausschüttung einer Dividende von 0,50 € je Vorzugsaktie; insgesamt 76.562.500 €

² Ausschüttung einer Dividende von 0,754 € je Stammaktie; insgesamt 115.456.250 €
Ausschüttung einer Dividende von 0,76 € je Vorzugsaktie; insgesamt 116.375.000 €

³ kumuliertes übriges Eigenkapital at Equity bewerteter Anteile

Ausgewählte erläuternde Anhangangaben

Grundlagen und Methoden

Die Porsche Automobil Holding SE („Porsche SE“ oder „Gesellschaft“) ist eine Europäische Aktiengesellschaft und hat ihren Firmensitz in Stuttgart. Der Unternehmensgegenstand der Porsche SE wurde auf der Hauptversammlung der Gesellschaft am 25. Juni 2012 erweitert und wird zukünftig die Leitung von Unternehmen oder die Verwaltung von Beteiligungen an Unternehmen umfassen, die in folgenden Geschäftsfeldern oder Teilbereichen davon tätig sind:

- Entwicklung, Konstruktion, Herstellung und Vertrieb von Fahrzeugen, Motoren aller Art und anderen technischen oder chemischen Erzeugnissen sowie von Teilen und Baugruppen für die genannten Produkte;
- Beratung auf dem Gebiet der Entwicklung und Fertigung, insbesondere im Bereich des Fahrzeug- und Motorenbaus;
- Beratung und Entwicklung der Datenverarbeitung sowie die Erstellung und der Vertrieb von Erzeugnissen der Datenverarbeitung;
- Vermarktung von Waren unter Nutzung von Markenrechten;
- Erbringen von Finanz- oder Mobilitätsdienstleistungen;
- Gewinnung, Beschaffung, Verarbeitung und Vertrieb von in der Automobilindustrie verwendbaren Rohstoffen;
- Erzeugung und Beschaffung von Energie, insbesondere erneuerbarer Energien, sowie Handel mit Energie;
- Erwerb, Halten und Verwalten sowie Veräußerung von Immobilien.

Die Tätigkeit der Gesellschaft umfasst insbesondere den Erwerb, das Halten und Verwalten sowie die Veräußerung von Beteiligungen an solchen Unternehmen, deren Zusammenfassung unter einheitlicher Leitung sowie deren Unterstützung und Beratung einschließlich der Übernahme von Dienstleistungen für diese Unternehmen. Die Gesellschaft kann in den genannten Geschäftsfeldern auch selbst tätig werden. Dies gilt nicht für genehmigungsbedürftige Bankgeschäfte und Finanzdienstleistungen. Sie kann ihre Tätigkeit auch auf einen Teil der genannten Geschäftsfelder beschränken.

Die Gesellschaft ist berechtigt, alle Geschäfte vorzunehmen und alle Maßnahmen zu ergreifen, die mit dem Zweck des Unternehmens zusammenhängen oder ihm unmittelbar oder mittelbar förderlich erscheinen. Sie kann dazu auch im In- und Ausland Zweigniederlassungen errichten, andere Unternehmen gründen, erwerben oder sich an solchen Unternehmen beteiligen.

Die Satzungsänderung wurde am 23. Juli 2012 in das Handelsregister eingetragen und ist damit wirksam.

Der Zeitraum der Halbjahresfinanzberichterstattung erstreckt sich über den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni eines Jahres.

Der verkürzte Konzern-Zwischenabschluss der Porsche SE für das erste Halbjahr des Geschäftsjahres 2012 wurde gemäß IAS 34 „Zwischenberichterstattung“ aufgestellt. Alle von der Porsche SE angewendeten International Financial Reporting Standards (IFRS) wurden von der EU-Kommission für die Anwendung in der EU übernommen. Im Einklang mit IAS 34 enthält der verkürzte Konzern-Zwischenabschluss nicht alle für einen Konzernabschluss erforderlichen Informationen und Angaben.

Für die Aufstellung des verkürzten Konzern-Zwischenabschlusses wurden die für die Aufstellung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2011 angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden übernommen. Weiterführende Informationen, insbesondere zu den im Einzelnen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, sind dem Konzernabschluss der Porsche SE zum 31. Dezember 2011 zu entnehmen. Die Konzernwährung lautet auf Euro. Sämtliche Beträge werden in Millionen Euro (Mio. €) angegeben, soweit nichts anderes vermerkt ist.

Die Versicherung der gesetzlichen Vertreter erfolgt gemäß dem Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 16 (DRS 16) „Zwischenberichterstattung“ des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e. V. (DRSC).

Der verkürzte Konzern-Zwischenabschluss und der Konzern-Zwischenlagebericht wird vom Prüfer des Konzernabschlusses der Porsche SE, der Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Der verkürzte Konzern-Zwischenabschluss und Konzern-Zwischenlagebericht der Porsche SE für das erste Halbjahr 2012 wurde vor seiner Veröffentlichung mit dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats erörtert.

Konsolidierungskreis

In den verkürzten Konzern-Zwischenabschluss der Porsche SE für das erste Halbjahr 2012 werden alle wesentlichen Unternehmen einbezogen, bei denen die Porsche SE unmittelbar oder mittelbar die Möglichkeit hat, deren Finanz- und Geschäftspolitik zu bestimmen, um aus der Tätigkeit dieser Unternehmen Nutzen zu ziehen („Control-Verhältnis“). Zu dem Zeitpunkt, zu dem die Möglichkeit der Beherrschung erlangt wird, erfolgt die erstmalige Einbeziehung. Sie endet, wenn die Möglichkeit der Beherrschung nicht mehr gegeben ist.

Wesentliche Gesellschaften, bei denen die Porsche SE mittelbar oder unmittelbar die Möglichkeit hat, die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen maßgeblich zu beeinflussen (assoziierte Unternehmen) oder die die Porsche SE gemeinsam mit anderen Unternehmen führt (Gemeinschaftsunternehmen), werden nach der Equity-Methode („at Equity“) bilanziert.

Zu den Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen gehören auch Gesellschaften, bei denen der Porsche SE Konzern zwar über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt, bei denen aufgrund der Gesellschaftsverträge wesentliche Entscheidungen jedoch nicht ohne die Zustimmung der anderen Gesellschafter getroffen werden können bzw. bei denen aus sonstigen Gründen keine Kontrolle im Sinne der IFRS gegeben ist.

Die Porsche Siebte Vermögensverwaltung GmbH, Stuttgart, wurde im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2012 als 100-prozentiges Tochterunternehmen der Porsche SE gegründet und vollkonsolidiert.

Die Anzahl der in den verkürzten Konzern-Zwischenabschluss der Porsche SE einbezogenen Gesellschaften ergibt sich aus folgender Tabelle:

	30.6.2012	31.12.2011
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen		
Inland	1	0
Ausland	1	1
Zu Anschaffungskosten geführte Tochterunternehmen		
Inland	1	1
Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen		
Inland	2	2
Zu Anschaffungskosten geführte Gemeinschaftsunternehmen		
Inland	1	1
	6	5

Neue Rechnungslegungsvorschriften

In der Berichtsperiode erstmals angewendete neue und überarbeitete Standards und Interpretationen

Änderungen zu IFRS 7 „Finanzinstrumente: Anhangangaben“

Die Änderung regelt neue Angaben über übertragene finanzielle Vermögenswerte, die nicht ausgebucht wurden. Es werden darüber hinaus Angaben über das zum Bilanzstichtag bestehende, anhaltende Engagement bei übertragenen und ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten gefordert.

Aus dieser Neuerung ergab sich keine Auswirkung auf den verkürzten Konzern-Zwischenabschluss.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

[1] Sonstige betriebliche Erträge

Die Sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	1. Halbjahr 2012	1. Halbjahr 2011
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden	4	9
Übrige betriebliche Erträge	1	1
	5	10

[2] Personalaufwand

Mio. €	1. Halbjahr 2012	1. Halbjahr 2011
Löhne und Gehälter	9	7
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	0	0
	9	7

[3] Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	1. Halbjahr 2012	1. Halbjahr 2011
Aufwand aus der Bewertung von Optionen auf sonstige Unternehmensanteile	1.379	1.637
Rechts- und Beratungskosten	19	3
Übrige betriebliche Aufwendungen	13	10
	1.411	1.650

Die Aufwendungen aus der Bewertung von Optionen auf sonstige Unternehmensanteile enthalten die Veränderung der beizulegenden Zeitwerte der Put- und Call-Optionen auf die bei der Porsche SE verbliebenen Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH. Die Wertänderung der Optionen resultierte aus der Aktualisierung der zugrunde liegenden Bewertungsparameter. Aufgrund des Scheiterns der Verschmelzung im Sinne der Grundlagenvereinbarung im September 2011 beträgt die Wahrscheinlichkeit der prinzipiellen Ausübbarkeit seither 100%. Zum 30. Juni 2011 wurde diese noch mit 50% eingeschätzt.

Wenn der Unternehmenswert der Porsche Zwischenholding GmbH zum 30. Juni 2012 um 10% höher gewesen wäre, wäre das Konzernergebnis um 1.059 Mio. € niedriger ausgefallen. Wenn der Unternehmenswert zum 30. Juni 2012 um 10% niedriger gewesen wäre, wäre das Konzernergebnis um 1.062 Mio. € höher ausgefallen.

Eine teilweise kompensatorische Wirkung ergibt sich aus der Bilanzierung der Beteiligung an der Volkswagen AG at Equity, da sich die Bilanzierung der Optionen auf Ebene der Volkswagen AG gegenläufig im anteiligen, der Porsche SE zuzurechnenden Ergebnis in Höhe ihres Kapitalanteils an der Volkswagen AG auswirkt.

[4] Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen

Das Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	1. Halbjahr 2012	1. Halbjahr 2011
Ergebnis aus der laufenden Equity-Bewertung vor Kaufpreisallokation	2.798	2.173
Effekte aus der Kaufpreisallokation	-197	-247
	2.601	1.926

Das Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen setzt sich aus einem Ergebnisbeitrag aus der Beteiligung an der Porsche Zwischenholding GmbH in Höhe von 309 Mio. € (1. Halbjahr 2011: 202 Mio. €) sowie an der Volkswagen AG in Höhe von 2.292 Mio. € (1. Halbjahr 2011: 1.724 Mio. €) zusammen.

[5] Finanzierungsaufwendungen

Mio. €	1. Halbjahr 2012	1. Halbjahr 2011
Zinsaufwendungen aus Darlehen gegenüber Gemeinschaftsunternehmen	87	87
Darlehenszinsen gegenüber Kreditinstituten	23	95
Zinsen aus der Anwendung der Effektivzinsmethode	2	28
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	7	13
	119	223

Auswirkungen auf die Höhe der Finanzierungsaufwendungen in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2012 ergaben sich aufgrund der teilweisen Tilgung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von insgesamt nominal 5.000 Mio. € im Frühjahr 2011. Zudem schloss die Porsche SE im Oktober 2011 einen Vertrag über einen neuen Konsortialkredit, der den nach teilweiser Tilgung verbliebenen Konsortialkredit ersetzte und der zu aus Sicht der Gesellschaft günstigeren Konditionen abgeschlossen wurde.

[6] Finanzerträge

Mio. €	1. Halbjahr 2012	1. Halbjahr 2011
Zinserträge aus Darlehen gegen Gemeinschaftsunternehmen	90	90
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3	4
	93	94

[7] Ertragsteuern

Der ausgewiesene Ertragsteueraufwand setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	1. Halbjahr 2012	1. Halbjahr 2011
Tatsächliche Steuern	2	1
Latente Steuern	8	0
	10	1

Der im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2012 erfasste Aufwand aus latenten Steuern ist auf zu versteuernde temporäre Differenzen aus at Equity bilanzierten Beteiligungen zurückzuführen.

[8] Ergebnis je Aktie

		1. Halbjahr 2012	1. Halbjahr 2011
Ergebnis nach Steuern	Mio. €	1.150	149
Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteile – Hybridkapital	Mio. €	11	11
Ergebnisanteil Aktionäre der Porsche SE	Mio. €	1.139	138
Ergebnisanteil Stammaktien (unverwässert)	Mio. €	569,0	68,5
Ergebnisanteil Vorzugsaktien (unverwässert)	Mio. €	570,0	69,5
Ergebnisanteil Stammaktien (verwässert)	Mio. €	569,0	68,5
Ergebnisanteil Vorzugsaktien (verwässert)	Mio. €	570,0	69,5
Durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Stammaktien	Stück	153.125.000	121.577.410
Durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Vorzugsaktien	Stück	153.125.000	121.577.410
Ergebnis je Stammaktie (unverwässert)	€	3,71	0,56
Ergebnis je Vorzugsaktie (unverwässert)	€	3,72	0,57
Ergebnis je Stammaktie (verwässert)	€	3,71	0,56
Ergebnis je Vorzugsaktie (verwässert)	€	3,72	0,57

Das Ergebnis je Aktie wird aus der Division des Ergebnisanteils der Aktionäre der Porsche SE durch die Anzahl der im 1. Halbjahr insgesamt ausgegebenen Aktien ermittelt. Die im Rahmen der im April 2011 durchgeführten Kapitalerhöhung neu ausgegebenen Stamm- und Vorzugsaktien wurden anteilig in die Berechnung des Ergebnisses je Aktie der Vergleichsperiode einbezogen.

Maßnahmen, die zu Verwässerungseffekten führen, ergaben sich nicht.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

[9] At Equity bewertete Anteile

Die at Equity bewerteten Anteile setzen sich aus einem Buchwert für die Beteiligung an der Volkswagen AG in Höhe von 25.855 Mio. € (31. Dezember 2011: 24.272 Mio. €) und einem Buchwert für die Beteiligung an der Porsche Zwischenholding GmbH in Höhe von 3.936 Mio. € (31. Dezember 2011: 3.736 Mio. €) zusammen.

[10] Sonstige Forderungen und Vermögenswerte

Mio. €	30.6.2012	31.12.2011
Derivative Finanzinstrumente	103	232
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte gegen Gemeinschaftsunternehmen	4.030	4.030
Übrige Forderungen und Vermögenswerte	8	12
	4.141	4.274
davon langfristig	4.122	4.253
davon kurzfristig	19	21

In den sonstigen Forderungen und Vermögenswerten sind finanzielle sonstige Forderungen und Vermögenswerte in Höhe von 4.133 Mio. € (31. Dezember 2011: 4.262 Mio. €) enthalten.

Die sonstigen Forderungen und Vermögenswerte gegen Gemeinschaftsunternehmen bestehen gegen Gesellschaften des Porsche Zwischenholding GmbH Konzerns. Diesen Forderungen stehen, unverändert zum 31. Dezember 2011, Finanzschulden gegenüber diesen Gemeinschaftsunternehmen in Höhe von 3.880 Mio. € gegenüber.

Der Posten derivative Finanzinstrumente umfasst die Put-Option der Porsche SE auf die verbliebenen 50,1 % der Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH. Hinsichtlich der Wertänderungen der Put-Option wird auf Anhangangabe [3] verwiesen.

[11] Eigenkapital und nicht beherrschende Anteile

Die Entwicklung des Eigenkapitals und der nicht beherrschenden Anteile ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie in der Gesamtergebnisrechnung dargestellt.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der Porsche SE beträgt 306,25 Mio. € und ist seit der im Geschäftsjahr 2011 durchgeführten Kapitalerhöhung in 153.125.000 Stück Stammaktien und 153.125.000 Stück Vorzugsaktien, auf die jeweils ein anteiliger Betrag des Grundkapitals von 1 € entfällt, aufgeteilt und voll eingezahlt. Die Vorzugsaktien sind bei Vorliegen eines Bilanzgewinns mit einer Mehrdividende von 0,6 Cent je Aktie ausgestattet.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält Einstellungen aus Aufgeldern nach Abzug etwaiger im Rahmen von Kapitalerhöhungen angefallenen Transaktionskosten.

Gewinnrücklagen

Bei den Gewinnrücklagen handelt es sich um die Rücklage für at Equity bewertete Anteile und die Rücklage für angesammelte Gewinne. In der Rücklage für at Equity bewertete Anteile werden direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge aus at Equity bewerteten Beteiligungen separat erfasst. Die Rücklage für angesammelte Gewinne enthält die laufenden und die in Vorjahren von der Porsche SE und den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen erwirtschafteten, noch nicht ausgeschütteten Gewinne. Hierzu gehören auch umgegliederte Neubewertungsrücklagen entkonsolidierter Tochterunternehmen. In diesem Posten werden zudem Steuereffekte aus der Bilanzierung von Hybridkapital, das nicht beherrschenden Anteilseignern zuzurechnen ist, erfasst.

Die im Eigenkapital dargestellte Änderung der Nicht beherrschenden Anteile auf Ebene at Equity bewerteter Anteile enthält die der Porsche SE zuzurechnenden anteiligen Änderungen in der Beteiligungsquote nicht beherrschender Anteilseigner im Volkswagen Konzern, die in dessen Konzernabschluss nicht zu einer Änderung der Beherrschungssituation führten und daher dort erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen waren.

Nicht beherrschende Anteile – Hybridkapital

Im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2012 hat der Porsche SE Konzern Hybridkapital mit einem Nominalvolumen von 50 Mio. € zurückgekauft. Die Differenz zwischen dem Kaufpreis in Höhe von 52 Mio. € und dem anteiligen Buchwert in Höhe von 48 Mio. € wurde mit den angesammelten Gewinnen verrechnet. Das zum Bilanzstichtag verbliebene Hybridkapital hat ein Nominalvolumen von 310 Mio. € (31. Dezember 2011: 360 Mio. €). Das Hybridkapital verfügt über eine unbegrenzte Laufzeit. Es stellt gemäß den Regelungen des IAS 32 Eigenkapital des Konzerns dar.

Gezahlte Dividenden

Am 25. Juni 2012 hat die Hauptversammlung der Porsche SE beschlossen, für das Geschäftsjahr 2011 eine Dividende in Höhe von 0,754 € je Stammaktie und 0,76 € je Vorzugsaktie auszuschütten. Es wurden daher insgesamt 231.831.250,00 € ausgeschüttet.

Am 17. Juni 2011 hatte die Hauptversammlung der Porsche SE für das Rumpfgeschäftsjahr 2010 beschlossen, je Vorzugsaktie 0,50 € auszuschütten. Die Stammaktionäre der Porsche SE hatten am 5. Mai 2011 gegenüber der Gesellschaft erklärt, dass sie an der Dividendenausschüttung für das Rumpfgeschäftsjahr 2010 nicht teilhaben werden und die Dividende ausschließlich an die Vorzugsaktionäre ausgeschüttet werden soll. Folglich wurden insgesamt 76.562.500,00 € im Vergleichszeitraum an die Vorzugsaktionäre ausgeschüttet.

Die Regelungen des im Oktober 2011 abgeschlossenen Konsortialkredits sehen eine Beschränkung der ausschüttbaren Dividende pro Geschäftsjahr auf die Gesamtsumme der im Geschäftsjahr erhaltenen Ausschüttungen von der Volkswagen AG und der Porsche Zwischenholding GmbH vor.

[12] Finanzschulden

Sämtliche Verpflichtungen, die der Finanzierungstätigkeit zugeordnet werden können, werden unter den Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen:

Mio. €	Gesamt	Kurzfristig	Langfristig
30.6.2012			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.993	0	1.993
Finanzschulden gegenüber Gemeinschaftsunternehmen	3.880	0	3.880
	5.873	0	5.873
31.12.2011			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.991	0	1.991
Finanzschulden gegenüber Gemeinschaftsunternehmen	3.880	0	3.880
	5.871	0	5.871

Die Finanzschulden gegenüber Gemeinschaftsunternehmen bestehen gegenüber Gesellschaften des Porsche Zwischenholding GmbH Konzerns. Diesen Finanzschulden stehen unter den sonstigen Forderungen und Vermögenswerten im Posten Sonstige Forderungen und Vermögenswerte gegen Gemeinschaftsunternehmen enthaltene Darlehensforderungen in Höhe von 4.016 Mio. € gegenüber.

[13] Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich zum Stichtag wie folgt zusammen:

Mio. €	30.6.2012	31.12.2011
Derivative Finanzinstrumente	6.337	5.087
Übrige Verbindlichkeiten	153	150
	6.490	5.237
davon langfristig	6.337	5.087
davon kurzfristig	153	150

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind finanzielle sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von 6.488 Mio. € (31. Dezember 2011: 5.236 Mio. €) enthalten.

Der Posten derivative Finanzinstrumente umfasst die Call-Option der Volkswagen AG auf die verbliebenen 50,1 % der Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH. Hinsichtlich der Wertänderungen der Call-Option wird auf Anhangangabe [3] verwiesen.

Sonstige Erläuterungen

[14] Kapitalflussrechnung

Im Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit sind enthalten:

Mio. €	1. Halbjahr 2012	1. Halbjahr 2011
Gezahlte Zinsen	113	210
Erhaltene Zinsen	93	94

Die im Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit dargestellten zahlungsunwirksamen Aufwendungen und Erträge enthalten im Wesentlichen die Ergebnisbeiträge aus at Equity bewerteten Anteilen sowie die Wertänderungen der Optionen auf die verbliebenen 50,1 % der Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH.

Die Überleitung der Flüssigen Mittel zum Finanzmittelbestand laut Kapitalflussrechnung stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	30.6.2012	30.6.2011
Flüssige Mittel und Termingeldanlagen	541	495
– Termingeldanlagen	– 10	– 100
Finanzmittelbestand laut Kapitalflussrechnung	531	395

Der Mittelzufluss aus Investitionstätigkeit betrifft die Veränderung von Termingeldern mit einer ursprünglichen Laufzeit von mehr als 3 Monaten.

Aus dem Rückkauf des unter den nicht beherrschenden Anteilen ausgewiesenen Hybridkapitals mit einem Nominalvolumen von 50 Mio. € resultierte ein Zahlungsmittelabfluss in Höhe von 52 Mio. €.

Die Einzahlungen aus der Kapitalerhöhung in der Vergleichsperiode enthalten den Bruttoemissionserlös aus der im April 2011 durchgeführten Kapitalerhöhung in Höhe von 4.988 Mio. € abzüglich damit verbundener Transaktionskosten in Höhe von 94 Mio. €. Von diesen Transaktionskosten waren bereits 10 Mio. € im Rumpfgeschäftsjahr 2010 abgeflossen und waren somit in der Vergleichsperiode nicht zahlungswirksam.

[15] Deutscher Corporate Governance Kodex

Die aktuelle Erklärung des Vorstands und Aufsichtsrats der Porsche SE nach § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex ist auf der Internetseite www.porsche-se.com zugänglich.

[16] Eventualschulden

Mio. €	30.06.2012	31.12.2011
Bürgschaften	0	0
Gewährleistungen	0	0
Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	0	0
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	0	0

Rechtsstreitigkeiten

Nach Kenntnis der Porsche SE – die nicht Beteiligte der Ermittlungsverfahren ist und daher nur eingeschränkte Kenntnis von Gegenstand und Stand der Ermittlungen hat – ermittelt die Staatsanwaltschaft Stuttgart gegen die ehemaligen Vorstandsmitglieder Dr. Wendelin Wiedeking und Holger P. Härter wegen des Verdachts der informationsgestützten Manipulation des Marktes in Volkswagen-Aktien. Die Vorwürfe umfassen nach Angaben der Staatsanwaltschaft Erklärungen gegenüber der Öffentlichkeit beziehungsweise das zeitweise Unterlassen notwendiger Erklärungen in Bezug auf den Beteiligungserwerb an der Volkswagen AG in den Jahren 2006 bis 2009. Ferner ermittelt die Staatsanwaltschaft gegen die beiden ehemaligen Vorstandsmitglieder wegen des Verdachts der Untreue zum Nachteil der Porsche SE. Nach Angaben der Staatsanwaltschaft besteht der Verdacht, dass die beiden ehemaligen Vorstandsmitglieder im Zuge des Erwerbs der Beteiligung an der Volkswagen AG existenzgefährdende Risiken für die Porsche SE durch Abschluss von Aktienkurssicherungsgeschäften eingegangen waren. Die Staatsanwaltschaft Stuttgart teilte mit Pressemitteilung vom 6. März 2012 mit, dass sie gegen drei Verantwortliche aus dem Finanzbereich der Porsche SE wegen des Verdachts des Kreditbetruges Anklage zur großen Wirtschaftsstrafkammer beim Landgericht Stuttgart erhoben habe. Den Angeschuldigten wird vorgeworfen, im Rahmen der Verhandlungen über eine Anschlussfinanzierung für den im März 2009 zur Rückzahlung fälligen 10-Milliarden-Euro-Kredit gegenüber einem der beteiligten Kreditinstitute unrichtige Angaben über die von der Porsche SE gehaltenen Kurssicherungsgeschäfte in Bezug auf VW-Stammaktien gemacht zu haben. Nach Auskunft eines Sprechers des Landgerichts Stuttgart wurde die Hauptverhandlung eröffnet. Zudem teilte die Staatsanwaltschaft Stuttgart in der Pressemitteilung vom 6. März 2012 mit, dass die Ermittlungen zu den gegen die ehemaligen Vorstände der Porsche SE gerichteten Vorwürfen der informationsgestützten Marktmanipulation sowie der Untreue weiterhin andauern. Die weiteren Ermittlungen stellten sich als äußerst aufwändig und zeitintensiv dar und könnten jedenfalls nicht vor Mitte des Jahres 2012 abgeschlossen werden. Die Porsche SE hält die erhobenen Vorwürfe für unbegründet.

Beim United States District Court des Southern District of New York in den USA haben im Jahr 2010 46 Kläger sechs Schadensersatzklagen gegen die Porsche SE erhoben. Die Kläger haben behauptete Schäden in Höhe von mehr als 2,5 Mrd. USD geltend gemacht. In drei der sechs Klagen sind Beklagte auch die früheren Vorstandsmitglieder Dr. Wendelin Wiedeking und Holger P. Härter. In den Klagen wird behauptet, die Porsche SE habe im Rahmen des Erwerbs ihrer Beteiligung an der Volkswagen AG während des Jahres 2008 Marktmanipulation begangen und falsche und irreführende Angaben gemacht und damit gegen den U.S. Securities Exchange Act verstoßen sowie Betrug im Sinne des Common Law begangen. Die Porsche SE ist der Auffassung, dass die Klagen keine Aussicht auf Erfolg haben und ist den Klagevorwürfen mit Einreichung eines Klageabweisungsantrags (sogenannte Motion to Dismiss) entgegengetreten. Das US-Gericht gab der Motion to Dismiss statt und wies am 30. Dezember 2010 sämtliche Klagen vollständig ab. Gegen diese Entscheidung haben 32 der ursprünglich 46 Kläger beim United States Court of Appeals for the Second Circuit Rechtsmittel eingelegt.

Drei der Kläger haben zudem am 18. Februar 2011 und weitere 23 der Kläger am 15. März 2011 zwei Schadensersatzklagen bei einem Gericht des US-Bundesstaats New York eingereicht. In ihren Klagen behaupten sie Ansprüche wegen Betrugs im Sinne des Common Law und ungerechtfertigter Bereicherung aufgrund ähnlicher Behauptungen wie in ihren oben genannten Klagen. Die Kläger behaupten, mindestens 1,4 Mrd. USD verloren zu haben. Die Porsche SE hält diese Klagen für unzulässig und unbegründet.

In den Jahren 2009, 2010 und 2011 hatten Marktteilnehmer in Deutschland Güteverfahren wegen behaupteter Schadensersatzansprüche aufgrund angeblicher Verstöße gegen kapitalmarktrechtliche Vorschriften bei dem Erwerb der Beteiligung an der Volkswagen AG gegen die Porsche SE und zum Teil auch gegen die Volkswagen AG beantragt. Mit gleicher Begründung wurden von verschiedenen Marktteilnehmern weitere Güteverfahren gegen die Porsche SE beantragt; die Anträge gingen der Gesellschaft im Januar und Februar 2012 zu. Diese neuen Anträge richten sich zum Teil zugleich gegen die Volkswagen AG sowie in einem Fall auch gegen die Porsche AG. Sämtliche behaupteten Schadensersatzforderungen beziehen sich entweder auf angeblich entgangenen Gewinn oder angeblich erlittene Verluste und werden von den Marktteilnehmern insgesamt mit rund 3,3 Mrd. € beziffert. Die Porsche SE hält die behaupteten Ansprüche für unbegründet und ist nicht in die Güteverfahren eingetreten.

Im Januar 2011 hat eine Privatperson Klage gegen die Porsche SE und einen weiteren Beklagten auf Leistung von Schadensersatz in Höhe von rund 3 Mio. € erhoben. Der Kläger behauptet, aufgrund unzutreffender und unterlassener Informationen sowie Marktmanipulation durch die Porsche SE im Jahr 2008 Optionsgeschäfte betreffend Aktien der Volkswagen AG eingegangen zu sein und in Folge der Kursentwicklung im Jahr 2008 aus diesen Optionsgeschäften Verluste in der geltend gemachten Höhe erlitten zu haben. Die Klage wurde vom Landgericht Stuttgart an das Landgericht Braunschweig verwiesen. Am 27. Juni 2012 fand eine mündliche Verhandlung statt. Ein Termin zur Verkündung einer Entscheidung wurde auf den 19. September 2012 bestimmt. Die Porsche SE hält den behaupteten Anspruch für unbegründet und geht dementsprechend davon aus, dass die Klage keinen Erfolg haben wird.

Im Oktober 2011 hat die ARFB Anlegerschutz UG (haftungsbeschränkt), Berlin, an welche insgesamt 41 Investmentfonds, Versicherungen und sonstige Gesellschaften angebliche Schadensersatzansprüche in Höhe von insgesamt rund 1,1 Mrd. € abgetreten haben sollen, Klage beim Landgericht Braunschweig gegen die Porsche SE und die Volkswagen AG erhoben. Bei den 41 Gesellschaften handelt es sich zum Teil um Antragsteller in den oben genannten Güteverfahren. Vier der Gesellschaften sind Hedgefonds, die die Porsche SE auch vor dem US-amerikanischen Bundesgericht verklagt haben und erstinstanzlich unterlegen sind. Im Dezember 2011 wurde diese Klage erweitert, und die ARFB Anlegerschutz UG (haftungsbeschränkt) hat angebliche Schadensersatzansprüche von 24 weiteren Gesellschaften aus angeblich abgetretenem Recht in Höhe von rund 700 Mio. € geltend gemacht. Zwei dieser weiteren Gesellschaften sind Hedgefonds, die die Porsche SE auch vor dem US-amerikanischen Bundesgericht verklagt haben und erstinstanzlich unterlegen sind. Im Rahmen der Klageerweiterung im Dezember 2011 hat die ARFB Anlegerschutz UG (haftungsbeschränkt) zudem ihre ursprüngliche Klage insoweit teilweise zurückgenommen, als ein ursprünglich aus abgetretenem Recht geltend gemachter angeblicher Schadensersatzanspruch eines Investmentfonds in Höhe von rund 4,5 Mio. € nun nicht mehr geltend gemacht wird. Außerdem hat die ARFB Anlegerschutz UG (haftungsbeschränkt) im Dezember 2011 eine weitere Klage gegen die Gesellschaft beim Landgericht Braunschweig eingereicht, in welcher angebliche Schadensersatzansprüche von fünf weiteren Gesellschaften wiederum aus angeblich abgetretenem Recht in Höhe von insgesamt rund 351 Mio. € geltend gemacht werden. Die Klägerin behauptet, dass die hinter den Klagen stehenden Gesellschaften im Jahr 2008 aufgrund unzutreffender und unterlassener Kapitalmarktinformationen sowie Marktmanipulation durch die Porsche SE entweder nicht an Kurssteigerungen der Aktien der Volkswagen AG partizipiert hätten und ihnen dadurch Gewinne entgangen seien oder Derivatgeschäfte betreffend Aktien der Volkswagen AG eingegangen seien und in Folge der Kursentwicklung aus diesen Geschäften Verluste in der geltend gemachten Höhe erlitten hätten. Die Porsche SE hält die behaupteten Ansprüche für unbegründet und ist den Klagen jeweils mit Klageerwiderungen entgegen getreten. Über die in beiden Prozessen gestellten Anträge der Porsche SE auf Stellung von Prozesskostensicherheit fand am 27. Juni 2012 jeweils eine mündliche Verhandlung statt. Nachdem sich die Gesellschaft und die Klägerin in beiden Prozessen auf eine Sicherheitsleistung für die Prozesskosten der ersten Instanz einigten, stellte das Landgericht Braunschweig die Entscheidung über die im Übrigen aufrecht erhaltenen Anträge bis zum Ende der ersten Instanz zurück. Ein Termin zur mündlichen Verhandlung in der Sache wurde noch nicht bestimmt.

Im Dezember 2011 haben insgesamt sieben Kläger eine Klage gegen die Porsche SE beim Landgericht Stuttgart eingereicht und Schadensersatzansprüche in Höhe von insgesamt rund 2 Mrd. € wegen angeblicher Marktmanipulation und angeblicher unzutreffender Kapitalmarktinformationen bei dem Erwerb der Beteiligung an der Volkswagen AG im Jahr 2008 gegen die Gesellschaft geltend gemacht. Sechs der Kläger sind Hedgefonds, die die Porsche SE auch vor dem US-amerikanischen Bundesgericht verklagt haben und erstinstanzlich unterlegen sind. Das Landgericht Stuttgart hat den Rechtsstreit an das Landgericht Braunschweig verwiesen. Die Porsche SE hält die behaupteten Ansprüche für unbegründet und ist der Klage mit einer Klageerwiderung entgegen getreten.

Des Weiteren hat ein Marktteilnehmer im Dezember 2011 eine Klage gegen die Porsche SE beim Landgericht Braunschweig eingereicht und Schadensersatzansprüche in Höhe von insgesamt rund 1,5 Mio. € wegen angeblicher Marktmanipulation bei dem Erwerb der Beteiligung an der Volkswagen AG im Jahr 2008 gegen die Gesellschaft geltend gemacht. Der Kläger stützt seinen vermeintlichen Schaden auf angebliche Verluste, die er am 27. Oktober 2008 aufgrund von insgesamt 205 Anlageentscheidungen (bestehend aus Käufen und Verkäufen von Volkswagen-Stammaktien) erlitten haben will. Eine mündliche Verhandlung fand am 27. Juni 2012 statt. Ein Termin zur Verkündung einer Entscheidung wurde auf den 19. September 2012 bestimmt. Die Porsche SE hält die behaupteten Ansprüche für unbegründet und geht dementsprechend davon aus, dass die Klage keinen Erfolg haben wird.

Im Mai 2012 hat ferner eine Privatperson Antrag auf Bewilligung von Prozesskostenhilfe beim Landgericht Braunschweig gestellt. Der Antragsteller kündigt darin an, Klage gegen die Porsche SE in Höhe von rund 125.000 € erheben zu wollen. Er behauptet, aufgrund angeblich unzutreffender und unterlassener Kapitalmarktinformation sowie angeblicher Marktmanipulation durch die Gesellschaft im Jahr 2008 Optionsgeschäfte betreffend Volkswagen-Stammaktien eingegangen und infolge der Kursentwicklung im Jahr 2008 aus diesen Geschäften Verluste in der geltend gemachten Höhe erlitten zu haben. Die Porsche SE hält den Antrag für unbegründet und wird eine entsprechende Stellungnahme abgeben.

Zudem sind der Gesellschaft im Dezember 2011 und Januar 2012 insgesamt vier Mahnbescheide zugestellt worden, mit denen angebliche Schadensersatzansprüche wegen angeblicher Marktmanipulation und angeblich fehlerhafter oder unterlassener Kapitalmarktinformation in Höhe von insgesamt rund 31 Mio. € geltend gemacht werden. Die Porsche SE hält die behaupteten Ansprüche für unbegründet und hat gegen die Mahnbescheide Widerspruch eingelegt. In drei Fällen wurden die Verfahren anschließend an das Landgericht Stuttgart zur streitigen Verhandlung abgegeben.

Am 28. Februar 2012 hat ein Investmentfonds außergerichtlich angebliche Schadensersatzansprüche in Höhe von rund 195 Mio. USD geltend gemacht. In dem Anspruchsschreiben wird behauptet, dass die Porsche SE im Rahmen des Erwerbs ihrer Beteiligung an der Volkswagen AG während des Jahres 2008 falsche und irreführende Angaben gemacht habe. Die angeblichen Ansprüche sollen vor einem englischen Gericht geltend gemacht werden. Die Porsche SE hält die behaupteten Ansprüche für unbegründet und hat im Juni 2012 beim Landgericht Stuttgart Klage auf Feststellung des Nichtbestehens der angeblichen Ansprüche eingereicht.

Ferner haben drei Marktteilnehmer im Mai und Juni 2012 außergerichtlich Schadensersatzansprüche gegen die Porsche SE wegen angeblich unzutreffender und unterlassener Kapitalmarktinformation durch die Gesellschaft im Zusammenhang mit dem Erwerb der Beteiligung an der Volkswagen AG im Jahr 2008 geltend gemacht. Zwei der Anspruchsteller hatten ihre Ansprüche zuvor in den oben genannten Mahnverfahren geltend gemacht. Die von den drei Anspruchstellern außergerichtlich geltend gemachten Schadensersatzansprüche belaufen sich auf insgesamt rund 31 Millionen Euro. Die Porsche SE hält die Ansprüche für unbegründet und hat sie zurückgewiesen.

Das Oberlandesgericht Stuttgart hat mit Berufungsurteil vom 29. Februar 2012 den Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 29. Januar 2010 über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2008/09 für nichtig erklärt. Das zu Gunsten der Porsche SE ergangene, erstinstanzliche Urteil des Landgerichts Stuttgart vom 17. Mai 2011 wurde entsprechend abgeändert. Das Oberlandesgericht Stuttgart hat die Revision zum Bundesgerichtshof nicht zugelassen. Die Porsche SE legte daraufhin Nichtzulassungsbeschwerde zum Bundesgerichtshof ein. Das Urteil des Oberlandesgerichts Stuttgart ist deshalb nicht rechtskräftig.

Der Bundesgerichtshof hat die Nichtzulassungsbeschwerde zweier Aktionäre gegen das Urteil des Oberlandesgerichts Stuttgart vom 17. November 2010 mit Beschluss vom 17. April 2012 zurückgewiesen. In diesem Urteil hat das Oberlandesgericht Stuttgart die Anfechtungs- und Nichtigkeitsklagen gegen Beschlüsse der ordentlichen Hauptversammlung am 30. Januar 2009 abgewiesen und das ebenfalls zu Gunsten der Porsche SE ergangene, erstinstanzliche Urteil des Landgerichts Stuttgart vom 28. Mai 2010 bestätigt. Durch die Zurückweisung der Nichtzulassungsbeschwerde ist klargestellt, dass die angegriffenen Hauptversammlungsbeschlüsse über die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat, die Wahl zum Aufsichtsrat und die Vergütung des ersten Aufsichtsrats der Porsche SE wirksam bleiben.

Für die erwarteten Anwalts- und Verfahrenskosten aus den genannten Verfahren wurde nach Einschätzung der Gesellschaft durch die Bildung von Rückstellungen in ausreichendem Umfang Vorsorge getroffen.

[17] Nahe stehende Unternehmen und Personen

Nach IAS 24 müssen Personen oder Unternehmen, die die Porsche SE beherrschen oder von ihr beherrscht werden, angegeben werden. Im Rahmen eines Konsortialvertrages üben die Familien Porsche und Piëch direkt beziehungsweise indirekt eine Beherrschung auf die Porsche SE aus.

Die Familien Porsche und Piëch als Stammaktionäre der Porsche SE haben im Rahmen der Durchführung der Kapitalerhöhung im ersten Halbjahr 2011 durch Zeichnung neuer Stammaktien 2.245 Mio. € zugeführt. Diese Zuführung ist unter den erbrachten Lieferungen und Leistungen dargestellt. Darüber hinaus bestehen zwischen dem Porsche SE Konzern und den Familien Porsche und Piëch sowie deren verbundenen Unternehmen nur noch Leistungsbeziehungen von untergeordneter Bedeutung.

Die Angabepflicht nach IAS 24 erstreckt sich des Weiteren auf Personen, die einen maßgeblichen Einfluss auf das Unternehmen ausüben können, d. h. an der Finanz- und Geschäftspolitik des Unternehmens mitwirken, diese jedoch nicht beherrschen, einschließlich deren naher Familienangehöriger. Dies betrifft im 1. Halbjahr 2012 sowie im Vergleichszeitraum Mitglieder des Aufsichtsrats und Vorstands der Porsche SE sowie deren nahe Familienangehörige. Unternehmen des Porsche SE Konzerns haben mit Mitgliedern des Aufsichtsrats oder des Vorstands als Personen in Schlüsselpositionen beziehungsweise mit Gesellschaften, in deren Geschäftsführungs- oder Aufsichtsgremien diese Personen vertreten sind und über die die Porsche SE keinen maßgeblichen Einfluss hat bzw. gemeinschaftliche Führung ausübt, keinerlei berichtspflichtige Geschäfte vorgenommen. Dies gilt auch für nahe Familienangehörige dieses Personenkreises.

Die Angabepflichten nach IAS 24 umfassen darüber hinaus Personen und Unternehmen, auf die der Porsche SE Konzern einen maßgeblichen Einfluss oder gemeinschaftliche Führung ausüben kann.

Die Porsche SE übt maßgeblichen Einfluss auf den Volkswagen Konzern (assoziierte Unternehmen) und gemeinschaftliche Führung über den Porsche Zwischenholding GmbH Konzern (Gemeinschaftsunternehmen) aus. Es bestehen Beziehungen, die dem Finanzierungsbereich zuzurechnen sind. Diese wurden ausnahmslos zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. In den erbrachten Lieferungen und Leistungen sind von diesen Konzernen erhaltene Dividenden bzw. Ausschüttungen in Höhe von insgesamt 527 Mio. € (Vergleichsperiode: 407 Mio. €) enthalten. Zudem sind in den Finanzerträgen Erträge in Höhe von insgesamt 92 Mio. € (Vergleichsperiode: 92 Mio. €) aus diesen Beziehungen enthalten; diesen stehen als Aufwand erfasste Leistungen in Höhe von 87 Mio. € (Vergleichsperiode: 87 Mio. €) gegenüber.

Darüber hinaus haben die Porsche SE und die Volkswagen AG für den Fall, dass es nicht zu der nach der Grundlagenvereinbarung angestrebten Verschmelzung der beiden Unternehmen kommt, bereits im Kalenderjahr 2009 gegenseitig ausübbar Put- und Call-Optionen hinsichtlich der verbliebenen 50,1 % der Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH vereinbart. Die im ersten Halbjahr des jeweiligen Geschäftsjahres eingetretenen Wertänderungen dieser Optionen sind in den empfangenen Lieferungen und Leistungen von assoziierten Unternehmen erfasst (zu weiteren Erläuterungen hinsichtlich der Wertänderungen wird auf Anhangangabe [3] verwiesen).

Nahe stehende Unternehmen und Personen

Mio. €	Erbrachte Lieferungen und Leistungen		Empfangene Lieferungen und Leistungen	
	1. Halbjahr 2012	1. Halbjahr 2011	1. Halbjahr 2012	1. Halbjahr 2011
Familien Porsche und Piëch	0	2.245	0	0
Assoziierte Unternehmen	449	330	1.379	1.639
Gemeinschaftsunternehmen	170	170	88	88
	619	2.745	1.467	1.727

Mio. €	Forderungen		Verbindlichkeiten	
	30.6.2012	31.12.2011	30.6.2012	31.12.2011
Assoziierte Unternehmen	103	232	6.337	5.087
Gemeinschaftsunternehmen	4.030	4.030	3.881	3.880
	4.133	4.262	10.218	8.967

[18] Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Beschleunigte Schaffung des Integrierten Automobilkonzerns

Die Porsche SE und die Volkswagen AG konnten ihre in der GLV bekundete Absicht, bis zum 31. Dezember 2011 die für die Verschmelzung der Porsche SE auf die Volkswagen AG erforderlichen Beschlüsse herbeizuführen, nicht umsetzen. Für diesen Fall, den die GLV als Scheitern der Verschmelzung definiert, haben sich die Porsche SE und die Volkswagen AG in der GLV wechselseitig Put- und Call-Optionen eingeräumt. Diese Optionen beziehen sich auf die bei der Porsche SE verbliebenen 50,1 % der Anteile an der Porsche Zwischenholding GmbH und sind in festgelegten Perioden im Zeitraum vom 15. November 2012 bis zum 31. Januar 2015 ausübbar. In den letzten Monaten haben die Porsche SE und die Volkswagen AG nach Alternativen zur Ausübung der gegenseitigen Put- und Call-Optionen mit dem Ziel gesucht, den integrierten Automobilkonzern von Porsche und Volkswagen früher zu erreichen, als es durch Ausübung der Put- und Call-Optionen möglich wäre, und somit die im integrierten Automobilkonzern zusätzlich erwarteten Synergien früher zu realisieren, die gemeinsame Strategie schneller umzusetzen und die Zusammenarbeit zwischen Volkswagen und Porsche signifikant zu vereinfachen.

Die Vorstände der Porsche SE und der Volkswagen AG haben mit Zustimmung der zuständigen Gremien am 4. Juli 2012 ein Konzept zur beschleunigten Schaffung des Integrierten Automobilkonzerns beschlossen. Die beiden Unternehmen haben in Umsetzung des Konzepts am 12. Juli 2012 einen Einbringungsvertrag geschlossen. Der Vollzug dieses Vertrags steht zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Halbjahresfinanzberichts noch unter verschiedenen aufschiebenden Bedingungen.

Der Einbringungsvertrag sieht vor, nach Wirksamwerden verschiedener Umstrukturierungsmaßnahmen den integrierten Automobilkonzern durch die Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs der Porsche SE im Wege der Einzelrechtsübertragung mit Wirkung zum 1. August 2012 in die Volkswagen AG im Zuge einer Kapitalerhöhung mit gemischter Sacheinlage zu schaffen („Neue Struktur“). Als Gegenleistung wird die Volkswagen AG eine neue, durch teilweises Ausnutzen einer bestehenden Ermächtigung zu schaffende Stammaktie der Volkswagen AG an die Porsche SE ausgeben und insgesamt eine Zahlung gegenüber der Porsche SE in Höhe von rd. 4,46 Mrd. € erbringen.

Die Barmittel in Höhe von rd. 4,46 Mrd. € enthalten unter anderem den in der Grundlagenvereinbarung vereinbarten und auf den heutigen Zeitwert diskontierten Basiskaufpreis für die 50,1-prozentige Beteiligung der Porsche SE am operativen Porsche-Geschäft sowie den Zeitwert der der Porsche SE bis 2014 aus dieser Beteiligung zustehenden Dividendenzahlungen. Damit wird die Porsche SE in Bezug auf ihre 50,1-prozentige Beteiligung am operativen Porsche-Geschäft wirtschaftlich heute so gestellt, als würde die in der Grundlagenvereinbarung aus dem Jahr 2009 vorgesehene Call-Option von Volkswagen im August 2014 ausgeübt. Der Barbetrag umfasst zudem, ebenfalls zum heutigen Zeitwert, die Hälfte der durch die beschleunigte Schaffung des Integrierten Automobilkonzerns möglichen zusätzlichen Nettosynergien sowie den Zeitwert der übrigen Vermögenswerte der Porsche SE, die in die Volkswagen AG eingebracht werden. Zur Absicherung der Transaktion wurden verbindliche Auskünfte der zuständigen Finanzbehörden eingeholt.

Die geplanten Umstrukturierungsmaßnahmen vor Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs betreffen aus Sicht des Porsche SE Konzerns im Wesentlichen die Verschmelzung der Porsche Zwischenholding GmbH auf die ebenfalls von der Porsche SE und der Volkswagen AG gehaltene Porsche Zweite Zwischenholding GmbH („Neue Porsche Zwischenholding GmbH“, ehemals Porsche Sechste Vermögensverwaltung GmbH, Stuttgart) mit Wirkung zum 1. Januar 2012 sowie die Fassung eines Beschlusses über eine Vorabgewinnausschüttung aus der Neuen Porsche Zwischenholding GmbH.

Durch die Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs der Porsche SE werden insbesondere die Beteiligung an der Neuen Porsche Zwischenholding GmbH und sämtliche sonstige zum Zeitpunkt der Einbringung bestehenden Beteiligungen der Porsche SE (mit Ausnahme der Beteiligung an der Volkswagen AG), die Put- und Call-Optionen auf die bei der Porsche SE verbliebenen Anteile – nach Verschmelzung – an der Neuen Porsche Zwischenholding GmbH sowie Forderungen gegen und Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaften des Porsche Zwischenholding GmbH Konzerns unmittelbar bzw. mittelbar auf die Volkswagen AG übergehen. Dies schließt den anteiligen Netto-Anspruch der Porsche SE aus dem Beschluss der Vorabgewinnausschüttung der Neuen Porsche Zwischenholding GmbH sowie hieraus entstehende künftige steuerliche Ansprüche mit ein.

Unmittelbar nach der Einbringung des operativen Holding-Geschäftsbetriebs verbleiben im Konzernabschluss der Porsche SE die Beteiligung an der Volkswagen AG sowie Ertragsteuerforderungen und Flüssige Mittel als wesentliche Aktiva. Die Passivseite des Konzernabschlusses wird nach Durchführung der Einbringung im Wesentlichen das Eigenkapital, Rückstellungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, eine Darlehensverbindlichkeit gegenüber der Porsche Holding Finance plc sowie sonstige Verbindlichkeiten umfassen.

Der Konsortialkredit der Porsche SE wird in Höhe der derzeitigen Inanspruchnahme von nominal 2,0 Mrd. € nach Vollzug der Einbringung aus den hieraus zufließenden Flüssigen Mitteln vollständig getilgt werden, was zu einer Verminderung der Finanzierungsaufwendungen führen wird. Die derzeit ungenutzte, revolvingende Kreditlinie von 1,5 Mrd. € wird sich durch die Tilgung aufgrund der geltenden Bedingungen des Konsortialkreditvertrags vom Oktober 2011 auf 1,0 Mrd. € reduzieren. Der überwiegende Teil der nach Tilgung verbleibenden Liquidität soll für den Erwerb strategischer Beteiligungen mit Schwerpunkt entlang der automobilen Wertschöpfungskette verwendet werden.

Aus dem Einbringungsverfahren wird sich im Konzernabschluss der Porsche SE ein einmaliger positiver Ergebniseffekt in Höhe von voraussichtlich rd. 6 bis 7 Mrd. € ergeben. Dieser resultiert insbesondere aus der Einbringung der Beteiligung der Porsche SE am operativen Porsche-Geschäft und damit dem Porsche Zwischenholding GmbH Konzern sowie der Put- und Call-Optionen in Bezug auf diese Beteiligung. Zudem enthält der Ergebniseffekt die Auswirkungen der Transaktion auf die at Equity-Bilanzierung der Beteiligung an der Volkswagen AG. Da die Ermittlung dieses Ergebniseffekts auf Bewertungen basiert, die noch auf den geplanten Einbringungsstichtag 1. August 2012 zu aktualisieren sind, kann dessen Höhe noch Änderungen unterliegen. Die derzeit noch bestehenden Put- und Call-Optionen, die mit Vollzug der Transaktion enden, werden nach erfolgter Einbringung keine Auswirkungen mehr auf die Ertrags- und Vermögenslage des Porsche SE Konzerns haben.

Aufgrund der Einbringung endet die at Equity-Bilanzierung der Beteiligung am operativen Porsche-Geschäft, und damit am Porsche Zwischenholding GmbH Konzern, im Porsche SE Konzernabschluss im Juli 2012, so dass der Porsche SE aus dieser Beteiligung zukünftig kein at Equity-Ergebnis mehr zugerechnet wird. Nach Vollzug der Einbringung bleibt die Porsche SE jedoch unverändert mit 32,2% am Kapital der Volkswagen AG beteiligt und wird damit in Zukunft mittelbar am Ergebnis des operativen Porsche-Geschäfts sowie an der Realisierung des vollen Synergiepotenzials im Integrierten Automobilkonzern profitieren.

Die Einbringung hat außerdem auf das unter Beteiligung der Porsche SE vereinbarte Sicherheitenkonzept folgende Auswirkungen: So wird nach Vollzug der Einbringung das zweitrangige Pfandrecht der Porsche AG an 70 Millionen Stück der der Porsche SE gehörenden Stammaktien der Volkswagen AG und das entsprechende drittrangige Pfandrecht des Bankhauses Metzler an diesen Stammaktien aufgehoben. Zudem wird nach erfolgter vollständiger Tilgung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten die Beschränkung der Höhe der Dividendenausschüttung für die Porsche SE ebenfalls aufgehoben werden.

Audi übernimmt Motorradhersteller Ducati

Der Volkswagen Konzern hat zum 19. Juli 2012 über die Automobili Lamborghini S.p.A., Sant'Agata Bolognese, Italien, eine Tochtergesellschaft der AUDI AG, 100% der Stimmrechte an dem Motorradhersteller Ducati Motor Holding S.p.A., Bologna, Italien, („Ducati“) gegen Zahlung eines Kaufpreises in Höhe von 747 Mio. € erworben. Durch den Erwerb von Ducati – einem international renommierten Hersteller von Motorrädern im Premiumsegment mit großem Wissen über Hochleistungsmotoren und Leichtbau – steigt der Volkswagen Konzern in den Wachstumsmarkt für hochwertige Zweiräder ein. Im Kalenderjahr 2011 hat die Ducati Gruppe 42.016 Motorräder verkauft und damit 479 Mio. € Umsatz erzielt.

Stuttgart, den 27. Juli 2012

Porsche Automobil Holding SE

Der Vorstand

Prof. Dr. Martin Winterkorn

Hans Dieter Pötsch

Matthias Müller

Philipp von Hagen

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der verkürzte Konzern-Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzern-Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Stuttgart, den 27. Juli 2012

Porsche Automobil Holding SE

Der Vorstand

Prof. Dr. Martin Winterkorn

Hans Dieter Pötsch

Matthias Müller

Philipp von Hagen

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

„Wir haben den verkürzten Konzern-Zwischenabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalspiegel sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzern-Zwischenlagebericht der Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2012, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzern-Zwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzern-Zwischenlageberichts nach den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzern-Zwischenabschluss und dem Konzern-Zwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzern-Zwischenabschlusses und des Konzern-Zwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzern-Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzern-Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzern-Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzern-Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.“

Stuttgart, 27. Juli 2012

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Wollmert Matischiok
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Porsche Automobil Holding SE
Postfach
70432 Stuttgart
Deutschland
Telefon +49 (0) 711 911-110 00